31. Jahrgang. Sonnabend, 3. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16798

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Grevys Abschied.

(Telegramme.)

Paris, 1. Dez., Abends. Als Déroulède den Kammerpalast verließ, schlug er den Weg nach dem Stadthause ein, richtete Ansprachen an die ihm folgende Menge und forderte dieselbe auf, „Hoch Grevy!" zu rufen. Die Menge antwortete mit den Rufen: „Nieder mit Ferry! Demission! Demission!" Schließlich zerstreute die Polizei die Manifestanten und verhaftete Déroulède, als derselbe der Polizei den Gehorsam verweigerte. Déroulède ließ sich zwar nach dem Polizeiwachtlokale führen, protestirte aber gegen seine Verhaftung mit dem Bemerken, daß die Polizei kein Recht habe, ihn zu verhaften; es sei ein constitutioneller und legaler Ruf, den er ausgestoßen habe. Etwa eine Stunde später wurde Déroulède wieder in Freiheit gesetzt. Derselbe begab sich alsbald in das Redactionslokal des „Intransigeant", um einen Protest gegen seine Verhaftung zu entwerfen.

— Die Plenarversammlung, zu welcher alle Republikaner eingeladen sind, bleibt auf den Vormittag am Tage des Zusammentritts des Congresses in Versailles festgesetzt.

Paris, 2. Dezbr. (Morgens.) Der gestrige Abend war sehr bewegt, zahlreiche Gruppen hatten sich in den Boulevards und den Zugängen zum Elysée angesammelt; es fand keine ernstliche Unordnung statt; 20 Personen wurden verhaftet, alsbald jedoch wieder freigelassen. Die Polizei versichert, sie habe Déroulède und Louise Michel vorübergehend nur deshalb verhaftet, um dieselben den Feindseligkeiten der Menge zu entziehen. Noch vor Mitternacht hatte Paris seine gewohnte Physiognomie wieder.

Die Journale meinen, nach dem gestrigen Tage könne Grevy seine Demission nicht mehr hinausschieben. Die meisten Journale sprechen ihre volle Billigung zu der ebenso würdigen wie ruhigen Haltung der Kammer aus. Es sei zu hoffen, daß hieraus eine Einigung der republikanischen Parteien bezüglich der neuen Präsidentenwahl sich entwickelt.

Paris, 2. Dez. (Mittags.) Grevy theilte heute Vormittag den Ministern die Botschaft mit, in welcher er seinen Rücktritt ausspricht. Die Botschaft wurde sofort den Präsidenten des Senats und der Kammern übersandt und wird am Beginn der Sitzungen verlesen werden.

Paris, 2. Dezbr. (Nachmittags.) Die in der Kammer verlesene Botschaft Grevys bezeichnet das gestrige Kammervotum als entscheidende Kundgebung, welche den Rücktritt zur Pflicht mache. Die Botschaft erinnert an die Dienste, die Grevy für die Erhaltung der inneren Ruhe und des äußeren Friedens geleistet, und schließt mit der Bemerkung, Grevy trete trauernden Herzens zurück und lehne jede Verantwortung für die kommenden Ereignisse ab.

Paris, 2. Dezbr. (Abends.) Die in der Kammer verlesene Botschaft Grevys besagt des näheren: So lange es sich nur um die Schwierigkeiten gehandelt habe, wie es beispielsweise die Unmöglichkeit gewesen, infolge der Zurückhaltung politischer Männer ein Cabinet zu bilden, sei der Präsident auf seinem Posten geblieben. Indeß die gestrige Abstimmung in beiden Kammern müßte ihn veranlassen, seine Demission zu geben. Der Präsident würde das Recht gehabt haben, zu bleiben, aber um bei den gegenwärtigen Umständen einen Conflict zu vermeiden, habe ihm die Stimme der Klugheit und des Patriotismus gerathen, zurückzutreten; er überlasse die Verantwortlichkeit denjenigen, welche dieselbe auf sich zu nehmen hätten, und appellire darüber an Frankreich. Das Land werde sagen, der Präsident habe während der neun Jahre seiner Amtsführung ihm Frieden, Ordnung und Freiheit gesichert und es inmitten des gerüsteten Europa in einem Zustande zurück[illegible], seine Ehre und Rechte zu [illegible]. Das Land werde sagen, daß er es verstanden habe, die Republik auf dem Wege der Klugheit zu erhalten, und daß man ihn zum Dank dafür von seinem Posten entfernte, auf den das Vertrauen der Nation ihn gestellt. „Indem ich", schließt die Botschaft, „aus dem politischen Leben zurücktrete, wünsche ich, daß die Republik durch den gegen mich gerichteten Schlag keinen Schaden erleide und triumphirend aus den Gefahren hervorgehe, denen man sie aussetzt. Ich lege hiermit die Demission auf dem Bureau der Kammer nieder."

Nach Verlesung der Botschaft vertagten sich die Kammer und der Senat bis Dienstag. Der Congreß ist zu morgen Nachmittag zwei Uhr nach Versailles, behufs Vornahme der Präsidentenwahl, berufen.

Sachgemäße Begründung.

Der Abgeordnete Rickert sagte neulich im Reichstage, daß eine so tief einschneidende Vorlage, wie der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Getreidezölle ist, noch niemals mit so oberflächlicher Begründung versehen worden sei. Die auf dem Handelstage vertretenen Handelskammern betonen einstimmig, daß sie „denjenigen Nachweis der wirthschaftlichen Nothwendigkeit vermissen, welcher für derartige einschneidende Aenderungen in der wirthschaftlichen Gesetzgebung gefordert werden muß". Die Handelskammer in Elberfeld, welche allein von allen sich diesem Verdict nicht ganz angeschlossen hat, beschränkt sich aber auch darauf, mit ihrem Urtheil so lange zurückzuhalten, „bis der Nachweis der absoluten Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Maßregel geführt sein wird". Das heißt also: zur Zeit ist dieser Nachweis noch nicht geführt. Ueber die augenblickliche Lage und über die Unzulänglichkeit der von Seiten der Regierung gegebenen Begründung sind alle Handelskammern der gleichen Ansicht, und selbst Herr v. Eynern hat es für nöthig gehalten, ausdrücklich zu erklären, daß er diese Ansicht voll und ganz theile.

Die „Begründung" der Gesetzesvorlage geht von der Voraussetzung aus, daß „die deutsche Landwirthschaft" sich in einer Nothlage befinde, durch welche die Staatshilfe unabweisbar gefordert werde, wenn nicht bei „längerer Dauer die bedenklichsten Folgen für die Gesammtlage der Landwirthschaft und der an derselben betheiligten Mehrzahl der Bevölkerung des Reichs" sich ergeben sollen. Während jene Staatsschrift zum Beweise der Existenz eines solchen, die unmittelbare Staatshilfe herausfordernden Nothstandes nichts weiter vorbringt, als was man schon zu öfteren Malen aus den Lamentationen der Getreidezöllner vernommen hat und was ebenso oft schon widerlegt worden ist, wird in derselben auch das fadenscheinige Argument wiederholt, daß „die Landwirthschaft die Mehrzahl der Bevölkerung beschäftigt und deshalb den Grundpfeiler der Gesellschaft und des Staates, auch der Wehrkraft desselben bildet", daß also diese „Mehrzahl der Bevölkerung die mächtigste Quelle ist, die der gesammten Industrie Nahrung zuführt", und — es ist eigenthümlich, daß aus diesem angeblichen Verhältnisse für die Minderzahl der Bevölkerung die Pflicht hergeleitet wird, der Mehrzahl, die ihr Nahrung zuführt, selbst Nahrung zuzuführen. Noch eigenthümlicher muß es erscheinen, daß der Nahrung suchenden Minderzahl der Bevölkerung, weil „die mächtigste Quelle" nicht im Stande ist, ihr vollständige „Nahrung zuzuführen", zugemuthet wird, eine andere Quelle, aus der sie das schöpfen könnte, was zu vollständiger Ernährung fehlt, sich verstopfen zu lassen.

Sieht man aber, um mit dem verstorbenen Freiherrn v. Vincke in parlamentarischen Ausdrücken zu reden, von diesen logischen Inelegantien ab, so ist an dieser Stelle anerkennend zu bemerken, daß die „Begründung" sich gedrungen gefühlt hat, für die Behauptung, daß die „Mehrzahl der Bevölkerung" in der Landwirthschaft beschäftigt wird, einen Beweis zu liefern, der für alle anderen Behauptungen fehlt und für überflüssig gehalten wird. Aber der gegebene Nachweis führt zu einem höchst sonderbaren Resultat. Nach der Berufsstatistik sind in der Land- und Forstwirthschaft einschließlich Thierzucht und Fischerei thätig 11 235 760 Personen, welche 562 827 Personen als Dienstboten beschäftigen und 13 899 510 Personen als ihre Angehörigen ernähren. Das giebt für diese Berufsabtheilung 25 698 097 Köpfe = 56,8 Proc. der Gesammtbevölkerung. Hier ist das Uebergewicht des von der Landwirthschaft abhängigen Theils der Bevölkerung klar hervorgehoben. Auf die übrigen Berufe können hiernach nur 43,2 Proc. der Bevölkerung kommen. Die in der „Begründung" gegebene Tabelle weist aber nach für die Industrie einschließlich Bergbau und Bauwesen 17 028 821 Köpfe = 37,7 Procent, für Handel und Verkehr einschließlich Gast- und Schankwirthschaft 5 415 420 Köpfe = 12,0 Proc., für Lohnarbeit wechselnder Art einschließlich häuslicher Dienste in fremden Haushaltungen 961 656 Köpfe = 2,1 Proc., für Staats-, Gemeinde-, Kirchen- 2c.-Dienst und sogenannte freie Berufsarten 2 387 211 Köpfe = 5,3 Procent, für berufslose Selbständige 1 542 956 Köpfe = 3,4 Procent, für in Berufsvorbereitung Begriffene und Anstaltsinsassen 334 457 Köpfe = 0,7 Procent; Summa 61,2 Procent. In den Tabellen sind nun die Gesammtsummen der einzelnen Kategorieen nicht gezogen. Wer sich aber die Mühe giebt, nachzurechnen, wird nicht ohne Erstaunen finden, daß die Gesammtsumme der Bevölkerung 118 Procent der Bevölkerung darstellt.

In der That eine sachgemäße Begründung!

Es sei den Lesern aber überlassen, selbst nachzurechnen, wo der Fehler stecken mag und welcher Kategorie oder Berufsart die überschießenden 18 Procent zu Unrecht zugerechnet worden sind. Klar ist nur, daß dieses Plus nicht in den vier letzten Zahlen stecken kann. In welcher von den drei ersten wird es gefunden werden?

Eigentlich ist es auch schwer zu erkennen, weshalb in der „Begründung" für die längst bekannte Behauptung erst noch ein zahlenmäßiger Belag gegeben wird. Wenn in derselben Staatsschrift ganz ungenirt die Behauptung aufgestellt wird, daß die Landwirthschaft ohne die Zollerhöhung zu Grunde gehen muß, was mit dem Untergange des Staats doch gleichbedeutend sein muß; wenn ferner eben so ungenirt behauptet wird, daß durch Erhöhung des Zolles zwar der Landwirthschaft ein „wirksamer Schutz" gewährt, daß der Preis der landwirthschaftlichen Producte erhöht werden wird, daß aber jedenfalls die Befürchtung nicht im entferntesten gerechtfertigt ist, daß diese Maßnahme eine Vertheuerung des Brodes herbeiführen werde; wenn diese erwiesenermaßen ganz falschen Behauptungen den agrarischen Rufen nachgeschrieben werden, ohne daß irgend ein Belag dafür gegeben wird, so hätte man sich wohl auch den angeblichen erkünstelten Belag für die Behauptung, daß das Schicksal der Mehrzahl der Bevölkerung an die Erhöhung der Getreidezölle geknüpft sei, ersparen können.

So sieht es mit der sachlichen Begründung der wirthschaftlichen Nothwendigkeit und des Nutzens einer Maßregel aus, welche die Lebenshaltung der großen Massen und des gesammten Arbeiterstandes, der schon in unruhiger Bewegung ist, auf den Kopf zu stellen nur zu geeignet erscheint.

Deutschland.

Englands und Spaniens Anlehnung an den Dreibund.

Die Verhandlungen, welche **England** zwar nicht in den Dreibund aufzunehmen, wohl aber noch enger als bisher mit der Politik der drei verbündeten Mächte zu verknüpfen bezwecken, werden, wie die „Magdeb. Z." erfährt, in Berlin jetzt in erster Linie zwischen London und Berlin geführt, nachdem eine Zeit lang vorwiegend zwischen Rom und London verhandelt worden war. Es handelt sich um ein bestimmtes **Eingreifen der englischen Flotte** im Mittelmeer oder in den deutschen Gewässern für den Fall eines Krieges, in welchen der Dreibund verwickelt würde. Der formelle und durchaus befriedigende Abschluß dieser Verhandlungen dürfte unmittelbar bevorstehen. Auch hört man, daß sich **Spanien** der Friedenspolitik des Dreibundes immer enger anschließt, eine Politik, die ebenfalls durch bindende Verabredungen zum formellen Ausdruck gelangen dürfte.

Russische Drohung mit Repressalien.

Ein Telegramm des Petersburger Correspondenten des „B. Tagebl." meldet: In einem Artikel, betitelt: „Die Kampfzölle und unsere Handelspolitik", erklärt der „Grashdanin", gegen Preußen gewendet, nicht der russische Getreidemarkt erdrücke den deutschen, sondern Indien und Amerika. „Wir Russen", heißt es dann, „müssen anstatt anderer Defensivmaßregeln unser ganzes Augenmerk auf den schwächsten Punkt von Deutschlands Handel mit Rußland: auf die Transitwaaren richten. **Hinsichtlich dieses Handels können wir die jetzt empfangenen Schläge der Deutschen in verstärktem Maße zurückgeben.**"

Da werden wir im Osten schließlich die ganze Zeche bezahlen müssen!

Das neue Socialistengesetz.

Das „Berl. Volksbl." schreibt: „Aus dem Reichstage hören wir, daß heute im Privatgespräch die Vorlage, nach welcher eine Verschärfung des Socialistengesetzes beantragt wird, vielfach besprochen wurde. Man behauptete, daß die Vorlage, welche die Expatriirung **und noch andere bedeutende Verschärfungen ins Auge faßt, bereits seit 8 Tagen im Bundesrath sei**, aber dort „sehr secret" behandelt werde. Das Geheimniß soll derart bewahrt werden, daß keine Mittheilungen in das Publikum dringen, wenn der Bundesrath über die Vorlage beschließt, und scheint es, daß der Reichstag erst unmittelbar bevor er seinerseits über die Verlängerung des Socialistengesetzes zu beschließen hat, mit der Vorlage befaßt werden soll."

Also wirklich bedeutende Verschärfungen! Wir scheinen noch manchen Ueberraschungen entgegenzugehen.

Berlin, 1. Dezbr. Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist auf das an die Frau **Kronprinzessin** anläßlich deren Geburtstags gerichtete Glückwunschschreiben folgende Antwort zugegangen:

„Die Stadtverordneten haben Mich durch ihre aus der Heimath hierher gesandten Glückwünsche zu Meinem Geburtstage, sowie durch den Ausdruck herzlichen Antheils an der schweren Prüfung, welche Gott Mir und dem ganzen Vaterlande durch die Krankheit des Kronprinzen, Meines Gemahls, auferlegte, zu besonderem Danke verpflichtet. Ich erwiedere dieselben mit der Versicherung Meiner aufrichtigen und unveränderten Theilnahme an dem Wohle der Berliner Bürgerschaft. Möchte in dieser schweren Zeit des Himmels Segen auf der Hauptstadt Berlin und unserem ganzen Vaterlande ruhen.

San Remo, 24. November 1887.

gez. **Victoria**, Kronprinzessin."

* **[Zum Leiden des Kronprinzen]** bringt auch die „Schles. Ztg." einen Artikel eines Fachmannes, welcher die Möglichkeit offen hält, daß die Krankheit **nicht Krebs** ist.

* **[Die Herzogin von Cumberland]** soll, wie man in Kopenhagen wissen will, mit ihren Eltern nach Kopenhagen zurückkehren und an dem dänischen Hofe den Winter zubringen.

L. **Berlin, 2. Dezember. [Das Versammlungsrecht und das Allgemeine Landrecht.]** Selbst gegen den Minister v. Puttkamer und den Oberpräsidenten v. Seydewitz versucht die „Nordd. Allg. Ztg." den Regierungspräsidenten Prinzen Handjery in Liegnitz bezüglich der Annahme in Schutz zu nehmen, daß Versammlungen auch aus anderen, als in dem § 5 des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 vorgesehenen Fällen aufgelöst werden können. Der Oberpräsident hat anerkannt, daß er das angefochtene polizeiliche Verfahren „nach Lage der Sache und der gesetzlichen Bestimmungen" für gerechtfertigt nicht habe ansehen können; was doch nur heißen kann, daß die Auflösung der freisinnigen Wählerversammlung vom 18. Februar 1887 in Görlitz auf Grund der Bestimmungen des Allg. Landrechts (§ 10 Tit. 17 II.), wonach die Polizei die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen hat, nicht gerechtfertigt gewesen sei, weil die thatsächlichen Voraussetzungen, welche zur Auflösung einer Versammlung

---

Das Haus Hintfeld in Danzig.

Nachdruck verboten.

Eine Erzählung aus dem Jahre 1806—1807 von E . . . d.

17) (Fortsetzung.)

Als Madame Hintfeld und Elisabeth in das Zimmer zurückkehrten, erneuerten sich alle lange zurückgedrängten Kundgebungen der Zärtlichkeit, und während die erstere mit ihrem Schwiegersohn die Versicherungen austauschte, welche bei solchen Gelegenheiten üblich und natürlich sind, bemerkte dieser, daß die beiden Schwestern mit einander flüsternd sich lange umfangen hielten, und daß Elisabeth am Herzen ihrer glücklichen Schwester heiße Thränen vergoß. Während er sie beobachtend sich still überließ, daß [illegible] diese Thränen zu [illegible] sein, daß das Mittel schon gefunden, um diese Thränen zu trocknen, und daß sich bald recht herzliche Freude bereiten.

Herr Hintfeld, der endlich auch dazukam, übersah die Bedeutung beim ersten Blick. Er mochte seine Freude über die hinter seinem Rücken geschlossene Lösung nicht zurückhalten, sondern segnete seine Tochter und drückte dem Kriegsrath die Hand, ohne daß weitläufige Erklärungen erforderlich waren. Man setzte sich zu Tische und überließ sich, alle Sorgen des Augenblicks zurückdrängend, jener fröhlichen Heiterkeit, welche sich aus voller Befriedigung [illegible]. Nachher [illegible] der Kriegsrath das Gespräch auch auf die geschäftliche Seite der ganzen Angelegenheit lenken, aber Herr Hintfeld unterbrach ihn rasch:

„Ich weiß, ich weiß alles, was Sie mir sagen wollen. Ein vorsichtiger Kaufmann wie ich läßt sich auf keine Verbindung so leicht ein, ehe er nicht die Verhältnisse seines Partners genau kennen gelernt hat. Die Ihrigen, lieber Wollersdorf, sind aber so einfach und klar, daß es mir nicht einmal viele Mühe gemacht hat, über dieselben ins Klare zu kommen. Ich kenne sie fast ebenso gut wie Sie selbst."

„Das muß ich sagen", meinte dieser, „davon habe ich doch keine Ahnung gehabt, daß man mir so genau nachgehen werde. Aber es ist gut so, und es werden dadurch lästige Erläuterungen erspart."

„Es ist nur übel", sagte Herr Hintfeld, „daß Sie so bald fort müssen und daß die Adventszeit so nahe gerückt ist, in welcher die Geistlichkeit nicht dazu gebracht werden kann, ein Paar zu trauen. In solcher Zeit, wie wir sie jetzt durchzumachen haben, wäre eine recht rasche Beendigung des Brautstandes das Klügste, was man thun könnte. Aber das wird sich gar nicht erzwingen lassen, bevor wir hier belagert und Sie nicht mehr hereingelassen werden. Wir haben die siegreiche französische Armee in kürzester Frist vor den Wällen zu erwarten, und dann müssen wir wieder weiter warten, bis das Gewitter vorübergezogen sein wird."

Es entspann sich hierauf ein kleiner Discurs zwischen den beiden Männern über die Chancen der Vertheidigung, wobei sich zeigte, daß der Danziger Patrizier eigentlich mehr Vertrauen zu der noch herzustellenden Vertheidigungsfähigkeit der Festung hatte, als der Kriegsrath. Vor allen Dingen aber sprach Herr Hintfeld sich mit vollster Bestimmtheit und Zuversicht dahin aus, daß die Einwohner, wenn nur die Militärbehörde etwas Vertrauen zeigen wollte, mit größter Bereitwilligkeit und voller Kraft das Ihrige dazu beitragen werden, die Festung nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen.

„Es ist recht schlimm", setzte er hinzu, „daß der Gouverneur, Graf Kalkreuth, noch immer nicht hier ist, sondern sich vertreten läßt. Er hat es verstanden, sich das Vertrauen der Bürgerschaft in den zehn oder elf Jahren, seitdem er hier war, voll und ganz zu erwerben, und er würde in so gefahrvoller Lage dieses so nothwendige Vertrauen erwiedern, dadurch aber die Kraft der Vertheidigung verdoppeln. Sein Vertreter, General v. Manstein, ist — Sie kennen ihn ja — ein alter mißtrauischer Herr und steht unter der Leitung anderer, hat auch nicht einmal rechtes Vertrauen zu der ohnehin zu schwachen Garnison. Der Commandant, Generalmajor v. Pfuel, ersetzt diese Mängel zwar einigermaßen und ist allgemein beliebt, allein man fürchtet, daß wir ihn hier in seiner Stellung nicht behalten werden, und wer weiß, durch wen er ersetzt wird. Das Beste in dieser verworrenen Lage ist noch, daß der Ingenieur vom Platz, Lieutenant Pullat, ein so ausgezeichneter junger Mann ist. Die Bürgerschaft und der gemeine Mann haben das gleich herausgefunden. Es wäre zu wünschen, daß ihm nur nicht von oben her Hindernisse bereitet werden, er könnte sonst noch vieles gut machen. Das Beste wäre freilich immer, wenn Kalkreuth noch rechtzeitig selbst zur Stelle wäre."

„Wie traurig ist es doch", erwiederte der Kriegsrath, „daß in unserem anscheinend so festgefügten altpreußischen Staat ein einziger von außen geführter Stoß so alles auf den Kopf gestellt und durcheinander geschüttelt hat! Ueberall Schwäche, Unordnung, Mangel an Vorbereitung, Kopflosigkeit, selbst offenbarer Verrath. Wir werden eine recht harte Schule durchmachen müssen."

„Sind Sie der Meinung, mein lieber Schwiegersohn?" sagte Herr Hintfeld. „Ich glaube das auch. Ich bin aber auch der Meinung, daß die Kur oder der Unterricht von ganz oben beginnen muß. Je weiter man nach unten auf der Leiter herabsteigt, desto weniger wird sich das nöthig zeigen."

„Ich kann und mag Ihnen nicht widersprechen", erwiederte der Kriegsrath, „aber wir dürfen vor allen Dingen den Muth nicht sinken lassen. Wir werden davon mehr gebrauchen, als sich mancher heute noch träumen läßt. Um auf etwas anderes zu kommen, will ich aber doch noch erzählen, daß ich heute Vormittag eine Expedition nach dem Criminalgericht gemacht habe. Ich wollte mir doch unsere beiden polnischen Freunde ansehen und erwägen, ob man für dieselben nicht etwas thun kann. Leider habe ich mich davon überzeugt, daß die beiden Herren ein paar so verlotterte Burschen sind, daß alle Mühe verschwendet wäre. Man wird sie wohl ihrem Schicksal überlassen müssen."

„Das war", sagte Herr Hintfeld etwas rauh, „eine recht unnütze Rücksicht, welche Sie genommen haben. Ich denke mich garnicht um diese Herren zu bekümmern und will den Geldverlust, den ich an ihnen erleide, gern verschmerzen."

Marie hatte des Kriegsraths Hand leise gedrückt, und Elisabeth hatte dankbar zu ihm aufgeblickt. Lebhaft diesen Blick erwiedernd, sagte er lächelnd:

„Sonderbar, daß Sie, verehrter Schwiegerpapa, Ihr gutes Herz so verleugnen. Als ich dem Herrn Bürgermeister, mit dem ich von früheren Zeiten gut bekannt bin, mein Anliegen mittheilte, sagte dieser lachend, es sei doch wunderbar, daß sich andere so viel um diese beiden Spitzbuben — das waren seine Worte — zu thun machen. Es hätten sich schon mehrere Personen gemeldet, die recht erhebliche Forderungen an die Herren erhoben, und eben erst wäre Herr Hintfeld dagewesen und hätte dafür gesorgt, daß die beiden wenigstens soweit besser verpflegt würden, als dies zulässig sei. Er meinte, daß ich mir weiter keine Mühe geben solle, denn weiter ließe sich ja doch nichts thun, und ein allgemeines psychologisches Interesse zu erregen wären diese Polen nicht geeignet."

Herr Hintfeld war anfangs etwas verlegen gewesen, faßte sich aber bald und ließ sich gutmüthig und gut gelaunt etwas auslachen. „Die linke Hand", meinte er, „dürfe nicht wissen, was die rechte thut."

Schon am folgenden Vormittag hielt des

erforderlich sind, nicht vorhanden gewesen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" beruft sich gegen den Ober-Präsidenten und zu Gunsten des Regierungs-Präsidenten auf Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts. Aber diese Entscheidungen besagen nur, daß, nach dem eigenen Citat der „Nordd. Allg. Z.", die Polizei „nicht nur die öffentliche Ordnung in der Ausübung des Versammlungsrechts nach Maßgabe der Verordnung vom 11. März 1850 zu wahren" hat, sondern auch „hierüber hinaus Veranstaltung zur Abwendung der dem Publikum drohenden Gefahr zu treffen hat. Auch den Versammlungen gegenüber bleiben die allgemeinen Gesetze, besonders das Strafgesetz in Kraft, und es können sich namentlich die einzelnen Individuen nicht den gegen sie nach jenen Gesetzen zulässigen polizeilichen Maßnahmen entziehen." Offenbar handelt es sich hier um die Anwendung der Strafgesetze u. dgl. neben dem Vereinsgesetz, nicht aber, wie in dem Görlitzer Falle, um eine Verletzung des Vereinsgesetzes unter Berufung auf dehnbare Bestimmungen des allgemeinen Landrechts, in deren Ausführung überdies die Polizeibehörde, wie das Oberverwaltungsgericht ausdrücklich anerkennt, an bestehende gesetzliche Specialbestimmungen gebunden ist. Nur zur Anwendung gesetzlich bestehender Normen ist die Polizeibehörde verpflichtet und berechtigt.

* **[Die Anzahl der polnischen Gymnasial- und Seminarlehrer]**, welche aus den Provinzen Posen und Westpreußen nach anderen Provinzen versetzt worden sind und dort fungiren, beträgt nach einer vom „Dzien. Pozn." gebrachten Zusammenstellung 44, davon 32 an Gymnasien, 9 an Seminaren, 2 an Präparanden-Anstalten, einer nicht bekannt. Von den Lehrern befinden sich an Anstalten in der Rheinprovinz 12, in Schlesien 11, Hessen-Nassau 5, Westfalen 4, Hannover 5, Sachsen 3, Schleswig-Holstein 2, Pommern 1.

* **[Der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden]** liegt vor. Die Parteien der deutsch-conservativen, deutschen Reichspartei und Nationalliberalen haben ihn nunmehr eingebracht. Derselbe lautet:

Graf v. Behr-Behrenhoff, Dr. v. Bennigsen, v. Helldorf. Der Reichstag wolle beschließen: dem nachstehenden Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen: Gesetz, betreffend die Abänderung des Artikels 24 der Reichsverfassung. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt: § 1. An die Stelle des Artikels 24 der Reichsverfassung tritt folgende Bestimmung: Artikel 24. Die Legislaturperiode des Reichstages dauert fünf Jahre. Zur Auflösung des Reichstages während derselben ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich. § 2. Dieses Gesetz tritt mit Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode des Reichstages in Kraft.

Also Herr v. Bennigsen selbst ist es, der mit dem Conservativsten der Conservativen, Herrn v. Helldorf, und dem Unbedingtesten der Gouvernementalen in trautem Verein das Signal zu diesem ausgesprochen reactionären Vorgehen giebt? Und doch priesen im Februar nationalliberale Optimisten Bennigsens Wiedereintritt in das Parlament als eine Garantie für Aufrechterhaltung der liberalen Traditionen der nationalliberalen Partei!

Indessen — die Herren Führer der Mehrheit verfahren ja noch verhältnißmäßig gnädig. Sie wollen die fünfjährige Periode wirklich erst nach Ablauf der jetzigen eintreten lassen. Die Nationalliberalen werden nicht verfehlen, diese Großmuth in das gebührende Licht zu setzen und ihren Verdiensten zuzuzählen.

* In **Boppard** starb am 29. November Hr. **Emil Wallmann**, während der Conflictsperiode Landtags-Abgeordneter und Mitglied der Fortschrittspartei, der er bis zum Ende treu blieb, im 60. Lebensjahre.

* **[Haltung der russischen Presse gegen Deutschland.]** Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg." vom 30 Nov. telegraphirt: Es ist Thatsache, daß die russische Presse nach der Rückkehr des Zaren den Befehl erhielt, ihre Sprache gegen Deutschland zu mäßigen. Für wenige Tage wirkte der Befehl, jetzt aber scheinen ihn die meisten Blätter, namentlich der „Grashdanin", bereits vergessen zu haben und hetzen ebenso wie früher.

* Der katholische Kirchenvorstand in **Kosten** (Regierungsbezirk Posen) ist neuerdings vom dortigen Staatspfarrer **Brenk**, wie der „Orendownik" mittheilt, auf Auszahlung der ihm zukommenden Legate und Zinsen verklagt worden.

Karlsruhe, 29. Novbr. Den Vertretern des Mannheimer Getreidegeschäfts, welche gestern hier eine Unterredung mit dem Chef des Departements der Finanzen, Geh. Rath Ellstätter, hatten, erklärte der Minister, er sehe wohl ein, daß das Sperrgesetz, wenn es in seiner ganzen Härte angenommen werde, nachtheilige Folgen für viele Interessenten haben müsse. Er sei gerne bereit, so weit es in seiner Macht stehe, dahin zu wirken, daß diese Härten abgewendet würden; aber die Hauptsache liege beim Reichstage, dort müsse man seinen Einfluß geltend machen. Wenn der Reichstag die Anwendung des Gesetzes beschließe, so sei die Regierung gebunden, das Gesetz auszuführen.

Posen, 1. Dez. In Angelegenheit des katholischen Religionsunterrichts in den höheren Lehranstalten hat der Erzbischof D. Dinder nach der „P. Z." an diejenigen Geistlichen, welche diesen Unterricht ertheilen, ein Rundschreiben gerichtet, nach welchem sie bei diesem Unterricht die deutsche Sprache anzuwenden und nur in den unteren Klassen zur Verständigung die polnische Sprache zu Hilfe zu nehmen haben.

England.

* **[Die deutschen Handlungsgehilfen in England.]** Veranlaßt durch die in immer weiteren Kreisen englischer Firmeninhaber hervortretende Tendenz zur Anstellung deutscher Handelsgehilfen, hatte die Londoner Handelskammer vor einiger Zeit an sämmtliche tonangebenden Geschäftsfirmen der City ein Rundschreiben erlassen, welches eine Reihe diesbezüglicher Fragepunkte aufstellte. Nicht weniger als 35 Procent der eingelaufenen Antwortschreiben constatirten nun, daß die betreffenden Firmenchefs deutsche Comptoiristen beschäftigen, während sehr viele solcher Firmen, die einstweilen noch englisches Personal im Dienst haben, einräumen, daß der Druck der geschäftlichen Nothwendigkeit sie wahrscheinlich schon binnen kurzem zwingen würde, mit ihrer bisherigen Gepflogenheit zu brechen. Fast einstimmig sprechen sich die von der Londoner Handelskammer consultirten Kaufherren dahin aus, daß sie nur um deswillen den Deutschen vor den Engländern den Vorzug geben, weil erstere besser für ihren Lebensberuf erzogen und vorbereitet seien. Der erste und hauptsächlichste Mangel der jungen englischen Comptoiristen bestehe darin, daß sie in 99 von 100 Fällen keiner einzigen fremden Sprache mächtig seien. Auf diesen empfindlichen Mangel in der kaufmännischen Ausbildung des englischen Handelsstandnachwuchses legen die Briefschreiber durchgängig den entscheidenden Accent, nicht ohne auch in sonstiger, geschäftlicher wie persönlicher Hinsicht die Ueberlegenheit der deutschen Handelsbeflissenen über ihre englischen Genossen zu betonen. Einstimmig sind die Handelsherren der City sodann der Ansicht, daß das commerzielle Erziehungssystem in England vollständig reformirt werden müsse, wenn die jetzige Situation sich nicht noch weiter zum Nachtheil der englischen Interessen verschlimmern solle.

Spanien.

Madrid, 1. Dez. Bei der heutigen Eröffnung der Cortes wurde eine Thronrede verlesen, in welcher der Dankbarkeit für die Anhänglichkeit und Liebe des spanischen Volkes Ausdruck gegeben und erklärt wird, der innere Friede sei gesichert und die Beziehungen zu den anderen Mächten seien herzliche. Die Thronrede theilt mit, daß der Sultan von Marocco, welcher von der loyalen Freundschaft Spaniens überzeugt sei, um den Zusammentritt einer neuen Conferenz zur wiederholten Prüfung der Convention von 1860 ersucht habe. Bei Erwähnung der Colonien sagt die Thronrede, die spanische Flagge werde daselbst überall behauptet werden, und gedenkt dieselbe der auf den Philippinen, auf Mindanano und den Sulu Inseln stattgehabten siegreichen Kämpfe. (W. T.)

Bulgarien.

* Aus Sofia meldet die „Neue Freie Presse": „Seit einigen Tagen macht sich in der Kammer eine bedenkliche Zerfahrenheit der Parteien bemerkbar; die Sitzungen dauern nur ganz kurze Zeit und sind zumeist belanglos. Man befürchtet, daß die eingetretene Parteispaltung, vereint mit der Disharmonie im Cabinet, nächstens zu einer Ministerkrisis führen dürfte.

Rußland.

Petersburg, 1. Dezember. Der lange gehegte und viel erörterte Plan, den **Don mit der Wolga durch einen Canal zu verbinden**, scheint nunmehr seiner Verwirklichung nahe gerückt zu sein. Die Voruntersuchung, welche auf Kosten der Stadt Rostow am Don im vorigen Jahre vorgenommen wurde, hat ergeben, daß der Canal eine Länge von 80 Werst haben wird. Die Arbeiten werden in Angriff genommen werden, sobald Rostow am Don endgiltig dem Gebiet der Donkosaken einverleibt ist, welches in der nächsten Zukunft zu erwarten steht.

* **[Neue Verschwörungen.]** Der „Politischen Corresp." wird aus Petersburg bestätigt, daß abermals zwei Schlupfwinkel von Verschwörern nebst Laboratorien entdeckt worden sind, einer auf Wassili Ostrow, der andere im Stadttheile Peski. In dem letzteren Quartier erfolgten die Verhaftungen nach erbittertem Kampf.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Reichstag.

Berlin, 2. Dezember. Die Getreidezollvorlage wurde heute nach längerer Discussion an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Die Freisinnigen werden darin durch die Abgg. Rickert, Brömel und Maager vertreten sein. — Von den Nationalliberalen sprach heute Leemann für, Grub gegen die Vorlage, von den Socialdemokraten Singer dagegen, von den Conservativen v. Frege, von den Freiconservativen v. Kardorff dafür, von den Freisinnigen Dr. Barth eindringlich dagegen; vom Centrum erklärte Frhr. v. Landsberg namens eines großen Theils seiner politischen Freunde, daß sie der Vorlage sympathisch gegenüberständen, was von Rechts mit lautem Beifall begrüßt wurde. Auch der Minister Lucius fand es noch einmal nöthig, für die Vorlage einzutreten und, da es sich um eine dringliche Vorlage handle, zu bitten, daß die Commission schnell und pünktlich arbeite.

Die nächste Sitzung ist Montag 1 Uhr; hierbei sollen die Gesetze betreffend Unterstützung der Familien eingezogener Mannschaften und den Verkehr mit Wein zur Berathung kommen.

Abg. Leemann (nat.-lib.), württembergischer Land- und Wirthschaftsdirector, tritt namens eines Theiles der Nationalliberalen für die Kornzollerhöhung ein; er erklärt die Behauptung, daß der Brodpreis durch den Zoll wesentlich erhöht werden könnte, für unbegründet.

Abg. Singer (Soc.): Wenn Herr Gehlert gestern behauptete, wir leben in einer unvernünftigen Welt, so hat er das am besten dadurch bewiesen, daß er für die Vorlage eintrat. Früher veranstaltete man in den Kirchen Dankgebete für gute Ernten, jetzt werden gute Ernten die Ursache für Zollerhöhungen. Wir treten gegen diese Vorlage auf, weil sie schädlich einwirkt auf den Magen der armen Bevölkerung, weil sie diejenigen belastet, die das meiste Brod essen, wie die Armen, und einige wenige Großgrundbesitzer begünstigt. Wie konnte Herr Gehlert, der einen Wahlkreis vertritt, in dem die Leute am Hungertuche nagen, für die Vorlage eintreten? Das indirecte Steuersystem ist es, das das Volk weit mehr revolutionär macht, als jemals eine Rede von uns vermöchte. Die Vorlage hilft nur dem großen, nicht aber den mittleren und kleinen Grundbesitz. Dem kann nur durch einen Betrieb nach socialistischen Princip geholfen werden. Ist übrigens der Zusammenschluß der Großbesitzer, der Großindustrie sowie die Cartelle etwas anderes als Socialismus, freilich zu Gunsten der Reichen? und das in einem Augenblicke, wo Sie alle Coalitionsbestrebungen der Arbeiter zu Boden schlagen. Wenn Sie jetzt den Muth haben, solche Gesetze zu machen, so werden Sie auch eines Tages die Folgen davon tragen. Alles hat seine Grenzen.

Abg. v. Frege (cons.): Der Vorredner hat von den ländlichen Arbeiterverhältnissen gesprochen und die Gesindeordnung als moderne Sklaverei bezeichnet. (Heiterkeit rechts.) Ja, wie soll man dann die Sklaverei bezeichnen, in der die Berliner Näherinnen stehen? (Beifall rechts.) Seit 1879 haben sich die Verhältnisse so sehr verändert, daß wir vor einem ganz anderen ländlichen Nothstand stehen. Ich spreche es von dieser Stelle offen aus: der agrarische Gedanke beherrscht jetzt die Majorität des deutschen Volkes (Gelächter links); das werden Ihnen die zahlreichen Petitionen für die Vorlage beweisen. Es handelt sich bei der Vorlage um die Erhaltung des ländlichen Grundbesitzes, der nationalen Arbeit (Gelächter links.) Ich bedauere, daß Ihnen jetzt auch das Gefühl für nationales Bewußtsein verloren gegangen ist. (Glocke des Präsidenten. Der Präsident ersucht den Redner, seine Ausdrücke vorsichtiger zu wählen, als bei der letzten Aeußerung). Frege fortfahrend: Eine Commissionsberathung wird wieder die Speculation ermuntern. Jeder Tag Verzögerung wird den Landmann schädigen. Ich weise daher namens meiner Partei die Verantwortung für die Folgen einer Commissionsberathung zurück. Ich begreife nicht, wie Männer von so hoher politischer Einsicht, wie die Herren vom Centrum und der nationalliberalen Partei, sich der Annahme der Vorlage widersetzen können. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Abg. Dr Bamberger eigentlich der Vater der Schutzzölle ist. Die Goldwährung ist die Ursache unserer gegenwärtigen Situation. (Lebhafter Beifall rechts.)

Berlin, 2. Dezbr. In dem Dankschreiben der Kronprinzessin an den Magistrat für dessen Geburtstagsglückwunschschreiben heißt es: Wenn irgend etwas die schwere, über mich und mein Haus verhängte Prüfung zu mildern vermag, ist es das Bewußtsein, mich eins zu wissen mit unserem ganzen Volke in dem heißen Gebete für die Genesung des Kronprinzen; möge es dem Allmächtigen gefallen, dasselbe zu erhören, mir zum Glück und dem Vaterlande zum Heil.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet einen tendenziösen Bericht des Pariser „Times"-Correspondenten über die Unterredung zwischen dem russischen Kaiser und dem Fürsten Bismarck als von Anfang bis Ende erfunden und erlogen.

— Dem Regierungsrath und Ober-Zollinspector Kühn in Thorn ist die Stelle eines Mitglieds der Provinzial-Steuerdirection in Danzig verliehen worden.

Paris, 2. Dez. (Abends.) Ein Haufen Manifestanten, darunter die Deputirten Basly und Camelinat und die Journalisten Ducquercy und La Roche, zogen, obschon auf dem Wege wiederholt von der Polizei zerstreut, nach dem Stadthaus, um den Municipalrath zu ersuchen, mit ihnen nach dem Palais Bourbon zu ziehen und gegen die Wahl Ferrys zu protestiren. Der Municipalrath beschloß mit 54 von 69 Stimmen, nach dem Palais Bourbon zu gehen und die Kammer zu bitten, sich zur Rettung der Republik anzuschließen.

Eine von 340 Mitgliedern besuchte Versammlung von republikanischen Senatoren und Deputirten nahm eine vorläufige Abstimmung über die Präsidentschaftscandidaten vor. Im ersten Wahlgange erhielt Floquet 101, Freycinet 94, Brisson 66, Carnot 49, Ferry 19 Stimmen; im zweiten Freycinet 190, Brisson 84, Carnot 27, Floquet 26, Ferry 11 Stimmen. Die eigentliche Plenarversammlung findet morgen früh in Versailles statt.

London, 2. Dezbr. Der „Standard" erfährt betreffs der jüngsten Enthüllungen der „Kölnischen Ztg.", daß der Prinz von Coburg, ehe er nach Bulgarien ging, sich als letzte Hilfsquelle an den Zaren wandte und seine lebhafteste Mißbilligung über die eingeschlagene Politik des Battenbergers ausdrückte. Er beklagte die zwischen Rußland und Bulgarien bestehende Entfremdung, weil Bulgarien seine Existenz nur Rußland verdanke, und versicherte, er sei entschlossen, alle Irrthümer der Vergangenheit wieder gut zu machen und das alte Loyalitätsgefühl wiederherzustellen. Es sei guter Grund für die Annahme vorhanden, daß einige Freunde des Coburgers, um demselben das Wohlwollen des Zaren zu sichern, so weit gingen, dem russischen Reichskanzler Documente vorzulegen, welche Ermunterungen des Fürsten Bismarck sowie Versprechungen der schweigenden Unterstützung Deutschlands enthielten, wenn der Coburger fortfahre, seine Politik gemäß den Erklärungen Kalnokys betreffs der freien und unabhängigen Entwickelung der Balkanstaaten unter Ausschließung vorwiegend fremden Einflusses anzupassen. Die angeblichen Documente standen in thatsächlichem Widerspruche mit den in Petersburg abgegebenen amtlichen Erklärungen.

Dublin, 2. Dez. **Sullivan**, Oberbürgermeister von Dublin, ist wegen Berichterstattung über verbotene Versammlungen der Nationalliga zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Thimothy Harrington, Secretär der Nationalliga, wurde gestern in deren Bureaux wegen des gleichen Vergehens verhaftet.

Danzig, 3. Dezember.

* **[Zuckerverschiffungen.]** In der Zeit vom 15. bis 30. November sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 116 496 Zollcentner nach England, 39 000 Zollcentner nach Holland verschifft worden. Außerdem wurden seit 1. August 10 780 Zollcentner nach inländischen Raffinerien, 11 000 Centner nach Hamburg verladen. Der Gesammt-Export vom 1. August bis Ende November betrug 441 400 Zollcentner (gegen 769 626 in der gleichen Zeit v. J.). Die Vorräthe in Neufahrwasser betrugen Ende November d. Js. 534 758 Zollcentner, Ende November v. J. 489 076 Zollcentner. — An russischem Krystallzucker wurden vom 1. August bis 1. November 20 236 Zollcentner nach England, Schweden und Dänemark, vom 15. bis 30. November ferner 3000 Zollcentner nach England, zusammen 23 236 Zollcentner verladen (gegen 12 100 Zollcentner in der gleichen Zeit v. J.) Lagerbestand in Neufahrwasser 11 410 Centner (gegen 11 200 in der gleichen Zeit v. J.).

* **[Ansegelung von Pillau.]** Nach einer dem hiesigen Vorsteheramte der Kaufmannschaft zugefertigten Bekanntmachung des kgl. Regierungs-Präsidenten zu Königsberg vom 18 November d. J. ist die auf dem Alt-Pillauer Berge gelegene Windmühle, welche nach Nr. 5 der Segelanweisung vom 19 Juni 1869 (Amtsblatt für 1869, Seite 167) als ein Gegenstand bezeichnet worden ist, der beim Ansegeln von Pillau sich als erstes Richtobject für aus See ankommende Schiffe darstellte, abgebrochen worden.

* **[Communalsteuer von Genossenschaften.]** Der Magistrat zu Insterburg veranlagte den dortigen großen Vorschußverein zur Communal Einkommensteuer für das Steuerjahr 1886/87 mit einem Steuerbetrage von 4460 ℳ. Nach fruchtlosem Einspruche beantragte der Vorschußverein klagend die gänzliche Freilassung von der Steuer, da sein Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis seiner Mitglieder hinausgehe und folglich die Voraussetzung der Gemeindesteuerpflicht gemäß § 1 des Communalabgaben-Gesetzes vom 27. Juli 1885 nicht vorhanden sei. Der Bezirksausschuß zu Gumbinnen erkannte nach dem Klageantrage, und dieses Urtheil wurde auf die Revision des beklagten Magistrats von dem Oberverwaltungsgericht am 15. November bestätigt, da der Verein Creditgeschäfte nur mit Mitgliedern mache, Depositen und Spareinlagen von Nichtmitgliedern aber nur so weit annehme, um dem Creditbedürfniß seiner Mitglieder zu genügen.

* **[Ein als Geschäftsvermittler thätiger Kaufmann]**, welcher bei einer Grundstückskaufs-Vermittelung vom Verkäufer sowohl wie vom Käufer Vermittelungsaufträge und Provisionsversprechungen annimmt, ohne den Gegencontrahenten davon Kenntniß zu geben, handelt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 6 Oktober d. J. gesetzwidrig, und er kann im Geltungsbereich des preußischen allgemeinen Landrechts die vereinbarte Provision nicht verlangen; die Grundsätze des Handelsrechts, wonach die Zusage einer Provision seitens beider Contrahenten ohne weiteres zulässig ist, finden nur auf die Vermittelung von Handelsgeschäften, nicht aber auf die Vermittelung von Immobiliarkaufverträgen Anwendung, selbst wenn der Vermittelungsauftrag an sich als ein Handelsgeschäft zu erachten ist.

ph. **Dirschau**, 2. Dez. Sobald der dem Reichstage vorliegende Entwurf über Alters- und Invaliden-versicherung der Arbeiter Gesetzeskraft erlangt haben wird, soll hierorts durch ein Statut die **Krankenversicherung** auch auf die in **ländlichen Betrieben** beschäftigten Arbeiter aus dem Stadtgebiete ausgedehnt werden.

Bromberg, 2. Dezbr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde bei Berathung der Vorlage des Magistrats behufs Deckung der Communalbedürfnisse die Einführung einer städtischen **Biersteuer abgelehnt**, ebenso auch die Erhebung eines Zuschlages von 25 % zur **Gebäudesteuer**. Die Debatte war eine sehr erregte und währte über drei Stunden — Bekanntlich hat der Minister auf den Bericht der kgl. Regierung dem Magistrat eine Vermehrung unserer **Polizeikräfte** anempfohlen. Da die städtischen Behörden hierauf nicht eingehen wollen, so hat die königliche Regierung dem Magistrat aufgegeben, zur **zwangsweisen Durchführung** dieser Anordnung die Einstellung von 15 000 ℳ in den nächstjährigen städtischen Etat zu veranlassen. Gestern erst ist der Magistrat mit dieser Verfügung überrascht. Es ist sonach eingetroffen, was ich früher andeutete. — Eine officielle Schließung des **Bromberger Canals** wird in diesem Jahre gar nicht erfolgen, höchstens, daß vom 1. Februar k. J. wegen Räumung des Bettes desselben der Verkehr im Canale eingestellt werden wird

Landwirthschaftliches.

Vom milchwirthschaftlichen Verein.

II.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Ueber den nächsten Gegenstand der Tagesordnung: „Die Bildung von Molkereiverbänden" erstattete Oeconomierath Petersen-Eutin ein ausführliches Referat, dem wir folgendes entnehmen:

In der vorigen General-Versammlung des milchwirthschaftlichen Vereins (am 15. Februar 1886) wurde eine Resolution gefaßt, nach welcher der Verein die Bildung von Molkerei-Verbänden nach lokalen Bezirken oder nach Gleichartigkeit der wirthschaftlichen Verhältnisse mit folgenden speciellen Zwecken empfiehlt:

1. Herstellung einer möglichst feinen, gleichartigen, den Ansprüchen des aufzusuchenden Marktes entsprechenden Waare;
2. Vermittelung des Absatzes der Production;
3. Herbeiführung möglichst günstiger Verhältnisse in Bezug auf Transport der Molkereiproducte auf Eisenbahnen 2c., sowie in Bezug auf die Versorgung der Consumenten.

Ferner wurde der Vorstand des Vereins beauftragt, Musterstatuten für solche Verbände zu entwerfen, endlich ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehlen sollte, eine aus einem Händler, einem Producenten und einem Communalbeamten bestehende Commission zum Studium der Marktverhältnisse in größeren Städten zu entsenden.

Die wichtigste dieser Aufgaben ist die nächstliegende, die Vereinigung einer Zahl von Producenten oder Molkereigenossenschaften mit dem Zwecke, möglichst gleichmäßige Producte bester Qualität zu bereiten und den vortheilhaftesten Absatz derselben anzustreben.

Ein Gutes hat obige Resolution gehabt, sie hat reiche Anregung in weite Kreise getragen, und die Folge dieser Anregung ist bereits die geschehene Bildung einer ganzen Zahl von Molkereiverbänden. Der Anfang wurde unmittelbar nach jener General-Versammlung im Großherzogthum Oldenburg gemacht. Dem dortigen Verbande gehören 18 Genossenschafts-Molkereien an, welche in den ersten Jahren 6 765 200 Liter Milch verarbeiteten. Die Mitglieder sind nicht verbunden, sämmtliche Butter durch den Verband zu verkaufen, sie haben ihre alten Kunden weiter versorgt; in Folge dessen war in der theuersten Zeit wenig Butter geliefert, und der Durchschnittspreis pro Pfund stellte sich nur auf 1,05 ℳ. Einen großen Erfolg hat dieser Verband durch Butter-Lieferung an die deutsche Marine und den Norddeutschen Lloyd gehabt; die Butter bewährte sich auf den weiten Reisen über den Ocean vorzüglich und der Absatz zu lohnenden Preisen ist voraussichtlich auf lange Zeit hinaus gesichert.

Kurze Zeit darauf bildete sich der freie Verband württembergischer Butter- und Käse-Producenten, dessen Mitglieder im Juni v. J. ca. 40 000 Liter Milch täglich verarbeiteten. Die Aufgabe dieses Verbandes liegt mehr

---

Kriegsraths Wagen, mit Extrapostpferden bespannt, vor dem Hause in der Jopengasse, und oben wurde Abschied genommen. Eine Staffette hatte ihm in der Nacht vom Grafen Dohna die Nachricht gebracht, daß der Präsident v. Buddenbrock erkrankt und ihm auch die Präsidialgeschäfte zugefallen seien. Er rief seinen Collegen dringend nach Marienwerder zurück. Der Abschied wurde allen Theilen um so schwerer, weil man garnicht wissen konnte, wann ein Wiedersehen sich werde ermöglichen lassen. Aber Marie und ihre Mutter waren doch bedacht, ihn vor der Abreise noch mit allem zu versehen, was sorgsame Frauen für eine so beschwerliche Fahrt damals für unentbehrlich halten mußten. So kam es, daß der Kriegsrath eine Weile mit Elisabeth allein im Zimmer blieb. Das Mädchen stand am Fenster und starrte lautlos in das neblige Wetter hinaus. Herr v. Woltersdorf trat rasch an sie heran und flüsterte ihr zu:

„Ich habe gestern Thränen in den Augen meiner schönen Schwägerin gesehen, die nicht Freudenthränen sein konnten. Ich würde mich recht glücklich schätzen, wenn ich dazu beitragen könnte, diese klaren Augen wieder in Freude strahlen zu sehen."

„Wie das?" meinte Elisabeth, sich erstaunt und gespannt nach ihm umsehend.

„Sie haben, liebe Elisabeth", sagte er, ihr freundlich in die Augen sehend, während sie ersichtlich wieder mit Thränen kämpfte, „mir manche Hilfe geleistet, die ich dankbar erkannt habe. Um so freudiger hat es mich gestern überrascht, daß ich eine ganz unerwartete Entdeckung machen konnte. Ich habe den Rittmeister v. Knebel von Prittwitz-Husaren getroffen. Er ist wieder hier und hat mir gebeichtet."

„Woltersdorf", sagte Elisabeth freudig erschrocken, „ist das wirklich wahr?"

„Ich würde", antwortete er, „doch kaum wagen, Ihnen etwas Unwahres zu melden. Knebel hat sich von Prenzlau her mit einiger Mannschaft, da er sich der schmachvollen Capitulation des Fürsten Hohenlohe nicht fügen mochte, hierhergerettet. Die Wunde, die er bei Auerstädt davongetragen, ist ganz unbedeutend. Darüber können Sie beruhigt sein. Ich will Ihnen aber, liebe Elisabeth, zur Aufhellung Ihrer schönen Augen noch mehr sagen. Knebel ist ein Schul- und Universitätsfreund von mir, und ich bin diesem bravsten Manne von Herzen ergeben. Er hat mir sogar, als wir noch Knaben waren und gern dumme Streiche machten, einmal bei einer Wasserfahrt mit Entschlossenheit und unter eigener Gefahr das Leben gerettet, und ich fühle mich noch heute ihm hoch verpflichtet. Als sein Vater gestorben war, konnte dessen Gut nicht gehalten werden, und mein lieber Freund war so arm wie eine Kirchenmaus. Er mußte das Studium aufgeben und zum Säbel greifen. In der Freude über das unverhoffte Wiedersehen hat er mir Ihr zartes Geheimniß verrathen, als ich ihm mein Glück erzählt hatte. Seien Sie darüber ihm nicht gram, meine schöne Schwägerin, sondern sehen Sie fortan freudig in die Zukunft. Sie haben an mir einen treuen Freund und Helfer gewonnen, und ich maße mir an, den Beschützer Ihrer Liebe zu spielen."

Sie reichte ihm mit dankbarem Blick die feine Hand, die er fest drückte und dann zärtlich küßte. Und als sie dann klagend von ihrem Vater sprach, der ihrem Freunde so schroff ablehnend entgegengetreten, sagte er tröstend:

„Ihr Vater wird nachgeben. Verlassen Sie sich auf mich, liebe Elisabeth, und glauben Sie an Ihren Freund."

Sie schüttelte ihm die Hand, war dann ihrer Schwester, der sie freundlich zunickte, noch behilflich und weinte mit ihr, als es wirklich zum Scheiden kam. Dann fuhr er ab, und die Schwester umarmend flüsterte Elisabeth ihr ins Ohr:

„Knebel ist wieder hier und ist gesund, und Dein Bräutigam ist mit ihm befreundet. O, dieser erste Strahl seliger Hoffnung!" (Forts. folgt.)

in der allgemeinen Hebung des Molkereiwesens, als in der Vermittlung des Absatzes. Es sollen Erfahrungen auf dem ganzen Gebiete der Milchwirthschaft ausgetauscht, Erkundigungen über Reellität und Zahlungsfähigkeit der Händler eingezogen, besonders reelle Fabrikanten und Lieferanten von Geräthen, Hilfsstoffen 2c. empfohlen — kurz alle Schwierigkeiten, mit denen der einzelne Landwirth oft schwer zu kämpfen hat, möglichst gehoben werden. Im Juni 1886 entstand der ostholsteinische Meiereiverband mit der Hauptaufgabe, den Absatz zu fördern, wenn auch die Mitglieder nicht obligatorisch gebunden sind. Mitglieder sind 24 Privat und 5 Genossenschaftsmolkereien, welche die Milch von ca. 5000 Kühen verarbeiten. Man hat dort mit einer Anzahl Hamburger Kaufleuten allgemeine Verkaufsbedingungen festgestellt, an welche beide Theile gebunden sind, und dadurch eine große Schwierigkeit, welche in den ganz verschiedenen dort üblichen Usancen lag, für die Mitglieder aus der Welt geschafft. Dann wurde ein besonderer Molkereitechniker angestellt, welcher sowohl die einzelnen Molkereien zu controliren, als auch das Interesse des Verbandes gegenüber den Kaufleuten wahrzunehmen hat. Etwa die Hälfte der Mitglieder hat sich zu einem festen Butterverkauf entschlossen, und zwar ist der Preis auf 7 M. über höchste Börsennotiz festgesetzt, natürlich bei feinster Qualität. Letztere hat sich nach Abschluß dieses Geschäftes bereits gebessert, und zahlreiche Meldungen seitens der Kaufleute beweisen, daß auch diese gut dabei fahren. Der Versuch, directen Butterabsatz nach England einzurichten, ist bisher noch nicht gelungen, doch wird dies ganz gewiß noch geschehen. Die Kosten werden auf Beiträge pro Kuh und Jahr berechnet und beziffern sich nach Anstellung des Molkereitechnikers auf 80 ₰ bis 1 M.

Im November 1886 ist eine Butter-Productiv-Genossenschaft in Königsberg i. Pr. in's Leben getreten, welche die Herstellung gleichmäßiger Waare und den gemeinschaftlichen Absatz bezweckt. Jedes neu eintretende Mitglied muß seine Butter einer dreimal wiederholten Prüfung unterwerfen; wer nicht besteht, wird zurückgewiesen. Nur bei sehr genauer Controle ist es möglich, eine wirklich gleichmäßige Waare herzustellen. Ueber die Geschäftsresultate ist noch nichts Genaues bekannt.

Ferner wurde im Juli d. J. in Schlesien ein Molkerei-Verband gebildet, dem sofort 11 größere Molkereigenossenschaften beitraten. Dort wird dahin gestrebt, mehr durch Belehrung und Austausch von Erfahrungen, namentlich auch in Bezug auf rechtliche und genossenschaftliche Fragen, betreffs deren vielfach große Unklarheit herrscht, die Milchwirthschaft zu heben, als durch directe Vermittelung des Absatzes. Indessen ist man auch in dieser Beziehung thätig gewesen und hat Anknüpfungen in China und Ostindien herbeigeführt, zuverlässige Adressen ermittelt und mit der Versendung präservirter Butter begonnen. Auch in Schleswig, Hannover und dem Großherzogthum Hessen sind ähnliche Bestrebungen im Gange und werden voraussichtlich bald zu neuen Organisationen führen. Hieraus geht aufs deutlichste hervor, daß die vom milchwirthschaftlichen Verein gegebene Anregung rechtzeitig kam und guten Boden gefunden hat. Diese Anregung ist selbst über die Grenze Deutschlands gegangen; in Ungarn und Holland sind Verbände nach unseren Grundsätzen entstanden, und muß das für uns eine Mahnung sein, in unserem Streben energisch fortzufahren, um zu verhindern, daß wir von jener Seite überflügelt werden.

Was die räumliche Ausdehnung dieser Verbände betrifft, so wird solche von lokalen Verhältnissen, besonders von der Stärke der Betheiligung, abhängen müssen. In Ostholstein plant man zunächst einen Verband für einen landräthlichen Kreis von ca. 20 Quadratmeilen Größe. Derselbe hätte bei der großen Zahl der dort vorhandenen Milchwirthschaften völlig ausgereicht, aber es trat doch nur ein kleiner Theil der Milchwirthe bei; die Kosten würden sich zu hoch gestellt haben, und man entschloß sich deshalb, den Verband auf drei benachbarte Kreise auszudehnen. Das wird so lange gehen, bis die Anzahl der Mitglieder so groß geworden ist, daß ein Meiereitechniker die Controle nicht mehr leisten kann. Dann wird es zweckmäßig sein, den zu groß gewordenen Verband in mehrere Unterverbände umzugestalten. Es würde empfehlenswerth sein, wenn diese kleineren Verbände dann einen Centralverband bilden, um mit vereinten Mitteln eine geeignete kaufmännische Kraft zu gewinnen, um diesen Theil der Thätigkeit besser ausbilden zu können.

Gutsbesitzer Plehn-Lichtenthal theilt darauf mit, daß er als Vorsitzender der Molkerei-Commission der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften die Aufgabe übernommen habe, Musterstatuten für Molkereiverbände zu entwerfen. Morgen werde die Commission zusammentreten und die Entwürfe feststellen, welche dann zu allgemeinem Gebrauch bekannt gemacht werden sollen.

Man muß unterscheiden zwischen Verbänden, welche mehr durch Belehrung und Anregung wirken wollen, und solchen, deren Aufgabe es ist, den Verkauf zu vermitteln, also thatsächliche Geschäfte abzuschließen. Unter den vielen von dem Referenten genannten Verbänden gehören der Württembergische und der Schlesische zu der ersteren, der Ostholsteinische, der Oldenburger u. a. zur zweiten Kategorie. Die Organisation beider Arten von Verbänden muß vollständig verschieden sein, für die erste genügt ein loses Band, welches die Mitglieder festhält, für die zweite ist eine bestimmte, feste Form nothwendig, welche die zuverlässige Abwickelung der Geschäfte sichert. Aus diesen Gründen werden zwei Entwürfe vorgelegt werden, der eine für Molkerei-Genossenschafts-Verbände, der andere für Molkerei-Geschäfts-Verbände, um auch durch den Namen die Verschiedenheit des Wesens auszudrücken. Selbstverständlich können diese Entwürfe nur das Gerippe bilden, in welche der Verband selbst je nach den lokalen, geschäftlichen 2c. Verhältnissen das Leben hinein zu tragen hat. Die Entwürfe haben nur den Zweck, als Anhalt zu dienen für den Fall, daß Personen, die eine solche Organisation schaffen wollen, keine Erfahrung darin haben.

Kreisrath Haas aus Offenbach besprach dann die früher schon angeregte Idee des gemeinsamen Exports von Molkerei-Producten. Man hat früher an eine Actiengesellschaft zu diesem Zwecke gedacht, ist davon aber aus verschiedensten Gründen zurückgekommen. Es ist nicht zweckmäßig, diese Frage von der Tagesordnung verschwinden zu lassen, denn der Handel Deutschlands — es handelt sich hauptsächlich um Hamburg — hat den Butterexport nicht so gefördert, als es hätte geschehen können; das kleine Dänemark hat Deutschland in dieser Beziehung weit überflügelt. Die Producenten müssen den Export besonders nach England selbst in die Hand zu nehmen suchen. Es wäre gut, wenn der milchwirthschaftliche Verein mit der genossenschaftlichen Vereinigung in dieser Frage gemeinsam vorginge.

In der Ausschußsitzung wird demgemäß beschlossen. An diese Vorträge schloß sich eine lebhafte Discussion, auf welche näher einzugehen der Raum verbietet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Dezbr. **Heinrich v. Sybel** feiert, schreibt die „N.-Z.", heute seinen siebenzigsten Geburtstag. Dem Historiker aus der Schule Leopold v. Rankes sind die Vorzüge des Meisters nachzurühmen, der sittliche Ernst, das Streben nach Wahrheit, die Klarheit des Urtheils. Aus der Stille der Studirstube trat er in die weitere Oeffentlichkeit nur hinaus, als eine mächtige Bewegung das Vaterland ergriffen hatte. Wie er in jenen Tagen als Vertreter Crefelds im Abgeordnetenhause gewirkt, gehört der Geschichte an. Seinen Ruf als Historiker begründete er mit dem umfassenden fünfbändigen Werke: „Die Geschichte der Revolutionszeit". In demselben wies er namentlich den Zusammenhang zwischen den revolutionären Vorgängen in Frankreich und der Theilung Polens, sowie den übrigen Bewegungen des Welttheils nach. Von da an lenkte sich die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf ihn. In den Kreisen der Historiker hatte ihm schon sein erstes Werk „Die Geschichte der Kreuzzüge", hauptsächlich auf zeitgenössisches Quellenmaterial gestützt, einen wohlverdienten Namen gemacht. Seine umfassenden Kenntnisse, neben ihnen seine Begeisterung für die vaterländische Geschichte waren es, die ihn für das Amt des Directors der preußischen Staatsarchive prädestinirten. Seinen heutigen Ehrentag begeht er in voller Rüstigkeit und Frische.

* **[Kaiser Wilhelm als Lotteriegewinner]** Aus Wien meldet man der „Frankf. Ztg.": Bei der Verloosung des Prager Kunstvereins gewann Kaiser Wilhelm auf ein Loos Michael Hauptmanns (München) Gemälde „Odysseus' Klippe".

Berlin, . Dezember. Die Eröffnung der **Kaiser-Wilhelmsbrücke**, deren vorläufige Beleuchtung ebenfalls schon fertig eingerichtet ist, hat für Fußgänger heute früh stattgefunden; morgen soll die Brücke auch dem Wagenverkehr geöffnet werden. Hinter den Holzschranken, welche den freigegebenen Weg abgrenzen, werden die Arbeiten zur vollständigen Fertigstellung der Brücke rüstig fortgesetzt.

* **[Schwerer Jagdunfall.]** Ein in seinen Folgen tiefbedauerlicher Jagdunfall hat sich am Donnerstag auf der Feldmark des Rittergutsbesitzers Beußel zu Haus Zossen bei Zossen zugetragen. Es war dort eine Jagd auf Hochwild angesetzt, zu welcher auch der Sattlermeister Kühne aus Zossen geladen war. In einer ziemlich dichten Schonung kam dieser einem Hirsch so nahe, daß dieser ihm schußrecht vor dem Lauf war. Er schoß, in demselben Augenblick erhielt er selbst aber einen Schuß gerade ins Gesicht, der ihn zu Boden streckte. Gleichzeitig erscholl aber auch von der anderen Seite ein jammervolles Hilfegeschrei. Die Jagdgesellschaft eilte herbei und es erwies sich, daß nicht nur der Sattlermeister Kühne von dem ihm gegenüberstehenden Wirthschaftseleven des Herrn Beußel ins Gesicht, sondern daß auch dieser von Kühne in das Knie getroffen war. Beide hatten gleichzeitig auf den zwischen ihnen befindlichen Hirsch geschossen und diesen erlegt. Die vorbeifliegenden Schrote müssen sodann das Unglück herbeigeführt haben. Kühnes Zustand ist jetzt noch sehr bedenklich, besonders soll sein Augenlicht in Gefahr sein. Auch der Fuß des Wirthschaftseleven ist schwer beschädigt. Der Unfall erweckt die größte Theilnahme.

* **[Ueber den Selbstmord** Dr. **Jerusalems]** bringt das „Leipz. Tgbl." noch folgende Mittheilungen: Der Selbstmörder hat in einem aus Innsbruck eingetroffenen sehr langen Briefe die Absicht kundgegeben, seinem Leben in München freiwillig ein Ende zu machen. Daraufhin waren auch seitens der Behörden nach München die nöthigen telegraphischen Anweisungen gegeben worden. Er blieb aber wegen seiner ausgezeichneten Verkleidung unerkannt. Der Flüchtling soll in diesem Briefe eine eingehende Schilderung seiner Irrfahrten gegeben haben. Sieben Mal habe er die deutsche Grenze überschritten. In San Remo habe er beabsichtigt, seinem Leben durch einen Sprung ins Meer ein Ende zu machen, doch habe ihn der Umstand davon abgehalten, daß dann möglicherweise ein Todtenschein über ihn nicht ausgestellt werden könnte, und die Summe, mit welcher er sein Leben versichert habe, seinen Hinterlassenen nicht ausgezahlt werden würde. Die Beerdigung findet in München statt. Dr. Jerusalem ist bei der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft mit einem Betrage von 6 000 M. versichert; die Police ist nicht anfechtbar. Außerdem soll derselbe noch bei einer anderen Gesellschaft sein Leben mit 40 000 M. versichert haben. Eine bittere Ironie des Schicksals ist, daß eins der Lotterieloose, die Jerusalem gespielt hat und die in seinem Nachlaß vorgefunden wurden, mit dem Gewinn von 1000 M. gezogen worden ist. — Was den anderen flüchtigen ehemaligen Director der Leipziger Disconto-Gesellschaft, Adolf Winkelmann, betrifft, so soll derselbe einem hier umlaufenden, der Bestätigung jedoch noch bedürfenden Gerüchte zufolge vor einiger Zeit in Korfu gesehen worden sein.

* **[Diamantendiebstahl.]** In **Paris** wurden Nachts aus dem Schaufenster eines Juwelengeschäfts auf dem Boulevard Madeleine Diamanten im Werthe von 500 000 Francs gestohlen. Die Diebe drangen durch einen augenblicklich leerstehenden Nachbarladen in den ersten Stock, von welchem sie in den Juwelenladen hinabstiegen. Man fand ihre Werkzeuge, hat aber von ihnen und ihrer Beute keine Spur. Der größte Theil der Diamanten rührt von dem versteigerten Kronschatze her.

Aus Westfalen, 29. Novbr. In den Kreisen, in denen der an einem Nervenleiden erkrankte Herr **Fr. Grillo** aus Essen verkehrte, war schon seit längerer Zeit dessen auffallende Unruhe bemerkt worden; es war manchmal gar nicht möglich, mit ihm zu verhandeln. In Bezug auf Personenfragen war man schon seit Jahren gewöhnt, Hrn. Grillo in der heftigsten Weise verfahren zu sehen. Sobald ihm eine Person mißliebig geworden war, wurde dieselbe entfernt, wobei Abfindungssummen von 30 000 oder 500 000 M. gar keine Rolle spielten. Verschiedene Bergassessoren können davon ein Lied singen. Die Schenkungen, welche Herr Grillo der Stadt Essen gemacht hat, hofft man aufrecht erhalten zu können, da die Urkunden darüber im Einverständniß mit der Frau des Herrn Grillo und im Beisein des Procuristen desselben ausgefertigt worden sind. Dagegen werden wohl zahlreiche in den letzten drei Monaten von Grillo abgeschlossene Kaufverträge rückgängig gemacht werden.

Wien, 30. November. Die wegen des Verdachtes der Erpressung verhaftete **Fürstin Dolgorucky** und deren angeblicher Impresario Edmonde de Moreau wurden nach zweimonatlicher Haft auf freien Fuß gesetzt, nachdem die französischen Gerichte auf ihre Auslieferung verzichtet hatten.

Schiffsnachrichten.

East Greenwich, 29. November. Der Dampfer „Thetford", aus und nach Sunderland, ist auf der Themse nach Collision mit dem vom Cap der Guten Hoffnung kommenden Dampfer „Hawarden Castle" gesunken. Mannschaft gerettet.

C. **Newyork**, 29. November. Der belgische Dampfer „Brabo", der auf der Höhe des Cap Corrientes strandete, ist wieder flott gemacht worden. Der Capitän, der Maschinist und 14 Matrosen sind am Fieber erkrankt. Der „Brabo" hat fünf Passagiere an Bord.

Verloosungen.

Hamburg, 1. Dezember. Serienziehung der **Köln-Mindener Prämienanleihe**. 32 77 105 161 374 421 436 441 491 602 682 798 834 870 882 1 67 1194 1616 1735 1779 1839 2012 2085 2506 2579 2901 2999 3139 32.8 3401 3458 3584 3611 3649 3712 3906 3946 3954.

Meiningen, 1. Dezember. Serienziehung **4% Meininger Prämien-Pfandbriefe** 73 330 716 817 905 914 1051 1180 3.7 1328 1396 16.0 1.05 1717 1846 2003 2231 2288 2311 2413 2421 2474 2580 2715 2729 2748 2884 3142 3453 3507 3801 3895.

Kassel, 1. Dezember. Serienziehung der **kurhessischen 40 Thaler-Loose**: 21 84 89 135 162 255 260 268 283 313 576 603 605 712 772 810 835 914 1128 1301 1338 1391 1394 1399 1458 1498 1530 1554 1608 1623 1711 1890 1900 2083 2092 2.29 2394 2406 2432 2557 2618 2675 2829 2834 2853 2959 2984 2985 3060 3124 3287 3288 3346 3592 3605 3664 3825 3838 3937 4079 4163 4182 4248 4294 4303 4323 4412 4454 4532 4588 4726 4732 4765 4792 4844 4863 4896 4942 50.1 5013 5070 5120 5130 5132 5152 5170 5202 5227 5232 5396 5402 5459 5557 5572 5647 5658 5711 5735 5745 5754 5788 5801 5845 5859 5884 5930 5953 5956 5991 6012 6096 6103 6151 6204 6240 6383 6447 6528 6554 6599.

Standesamt.

Vom 2. Dezember.

Geburten: Korbmachermeister Carl Schönrock, S. — Arb. Andreas v. Kostka, 2 S. — Tischlermeister Ad. Fehlau, S. — Schiffer Franz Droszkowski, T. — Schlossergesell Herm. Löttker, S. — Kutscher Aug. Voßberg, T. — Zimmergesell David Heinrichs, T. — Arb. August Roschmann, T. — Arb. Friedrich Wiegand, S. — Porzellanmaler Albert Heinicke, S. — Zimmergesell Josef Grenkowitz, T. — Unehel.: 3 S.

Aufgebote: Kaufmann Max Arnold Beyer hier und Anna Auguste Schadwinkel in Tilsit. — Friseur Rudolf Niederreuther in Stuttgart und Klara Auguste Kroker hier.

Heirathen: Kutscher Wilhelm Hermann Hartwig und Auguste Rosalie Weiß. — Arbeiter August Friedrich Plaga und Marie Wilhelmine Laura Bruchmann.

Todesfälle: Droschkenbesitzer Johann Albert Wessolowski, 37 J. — Uhrmacher Albert Eduard Foß, 51 J. — S. d. Arb. Andreas v. Kostka, 2 Tage. — Arb. Johann Richert, 77 J. — T. d. Arb. August Sawatzki, 7 J. — Wittwe Anna Maria Buhl, geb. Neumann, 44 J. — S. d. Arb. Andreas Liedtke, 13 Tage. — Wittwe Rosalie Silberstein, geb. Lindenbaum, 60 J. — Wittwe Henriette Fabian, geb. Gerson, 64 J. — S. d. Buchdruckers Otto Berg, 7 M. — S. d. Arb. August Karsten, 3 M. — T. d. Schuhmachergesell Carl Grönkowski, 3 M. — Wittwe Henriette Werner, geb. Gotthardt, 73 J. — Wittwe Auguste Wolf, geb. Sauer, 83 J. — Unehel.: 1 S.

Am 2. Advent, Sonntag, den 4. Dezbr.,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Candidat Brandt. 10 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochen-Gottesdienst Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Archidiakonus Blech. Abends 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend um 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Missionsstunde in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Ref. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9¼ Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Hl. Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmitt. 2 Uhr.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kolbe. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde. Zutritt steht jedem frei.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

In der Schule zu Langefuhr Militärgottesdienst und Feier des h. Abendmahls Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Köhler. Beichte nach dem Gottesdienst.

Kirche in Weichselmünde. Militär-Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Prediger Pfeiffer.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-luth. Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. — Mittwoch, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. — 6 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht. Donnerstag, am Feste der unbefleckten Empfängniß Maria Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Roratenmesse 7 Uhr, hl. Messe 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Rucinski. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag Maria Empfängniß Roratenmesse 7 Uhr, hl. Messe 8 Uhr. Hochamt mit mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Josephs-Kirche. Frühmesse 7 Uhr. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag Maria Empfängniß. 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh 8 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Roratenmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Penski.

Kapelle der Apostolischen Gemeinde (Schwarzes Meer 26). Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr Haupt-Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr die Predigt und um 6 Uhr Evangelisten-Predigt. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am **Dienstag**, den 6. Dezember 1887, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung a. von einer Wahlbestätigung, — b. von Dankschreiben, — c. von Leihamts-Revisionen, — d. von einer Subscriptions-Einladung. — Petition wegen Wegbarmachung des Wellenganges. — Gesuch um Aufnahme in die Armen-Anstalt. — Ankauf eines Grundstückes. — Declaration des Stadtverordneten-Beschlusses in Betreff der Kosten zur Wassermesser-Beschaffung. — Genehmigung zur Verwendung einer Bauersparniß und Nachbewilligung. — Verpachtung a. des sogen. Strohthurms, — b. des Ellernbruchs bei Polsk. — Bewilligung einer Schadenvergütung. — Niederschlagung a. eines Kaufschoßrestes, — b. eines rückständigen Trottoirkostenbeitrages. — Absetzung von Canon- und resp. Grundzinsgefällen vom Etat. — Besprechung wegen der Etatsbehandlung.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Collecte. — Unterstützung. — Bewilligung persönlicher Gehaltszulagen. — Anstellung.

Danzig, den 2. Dezember 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. Dezember.

	Crs.	v. 1.		Crs.	v. 1.
Weizen, gelb			Lombarden	142,00	139,50
Dezbr.-Jan.	161,70	63,20	Franzosen	360,50	359,50
April-Mai	171,00	172,70	Cred.-Actien	450,50	451,00
Roggen			Disc.-Comm.	190,70	191,00
Dezbr.-Jan.	20,70	121,20	Deutsche Bk.	161,00	161,00
April-Mai	128,20	129,20	Laurahütte	90,50	91,00
Petroleum pr.			Oestr. Noten	161,70	161,70
200 ℔			Russ. Noten	178,95	179,05
loco	23,90	23,90	Warsch. kurz	178,75	179,00
Rüböl			London kurz	—	20,37
Dezbr.-Jan.	50,30	50,40	London lang	—	20,23
April-Mai	50,80	51,10	Russische 5%		
Spiritus			SW.-B. g. A.	57,00	57,30
Dezbr.-Jan.	97,40	98,00	Danz. Privat		
April-Mai	100,40	101,10	bank	139,50	139,50
4% Consols	06,50	06,70	D. Oelmühle	114,70	114,70
3½% westpr.			do. Priorit.	111,00	111,00
Pfandbr.	97,80	97,80	Mlawka St-P.	105,70	105,70
5% Rum. G.-R.	93,20	94,30	do. St-A.	46,50	46,10
Ung. 4% Gldr.	80,20	80,20	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl.	53,20	53,20	Stamm-A.	66,30	65,75
4% russ. Anl. 80	79,00	79,20	1884er Russen	92,80	92,90

Danziger Stadtobligationen 102,70.

Fondsbörse: ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 2. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅜. Franzosen 177¾. Lombarden 71½. Ungar. 4% Goldrente 80,10. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Wien, 2. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 278,30. Franzosen 221,90. Lombarden 87,50. Galizier 206,25. Ungarische 4% Goldrente 99,45. — Tendenz: fest.

Paris, 2. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,10. 3% Rente 82,15. 4% Ungar. Goldrente 81⅜. Franzosen 466,25. Lombarden 188,75. Türken 14,12½. Aegypter 374,00. Tendenz: steigend. Rohzucker 88° loco 39,00. Weißer Zucker per Dezbr. 42,80, per Januar 43,10, per Januar-April 43,60. Tendenz: steigend.

London, 2. Dezbr. (Schlußcourse.) Consols 101⅛. 4% preuß. Consols 106. 5% Russen de 1871 92. 5% Russen de 1873 93⅝. Türken 13⅞. 4% Ungarische Goldrente 80½. Aegypter 73⅜. Platzdiscont 3¼%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16¾. Rübenrohzucker 14⅜. Tendenz: fest.

Petersburg, 2. Dezbr. Wechsel auf London 3 M. 21⅛. 2. Orientanl. 97½. 3. Orientanl. 97½.

Liverpool, 1. Dezbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Dezbr. 5⅝ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar 5 39/64 Käuferpreis, Jan.-Febr. 5 39/64 do., Februar-März 5⅝ do., März-April 5 41/64 do., April-Mai 5 43/64 do., Mai-Juni 5 45/64 do., Juni-Juli 5 47/64 do., Juli-August 5 49/64 do., August-Septbr. 5 51/64 Verkäuferpreis.

Newyork, 1. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅝, Erie-Bahn-Actien 28⅝, Newyork Centralb.-Actien 107¼, Chicago-North-Western-Actien 110⅝, Lake-Shore-Actien 93⅝, Central Pacific-Actien 32⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅜, Louisville- u. Nashville-Actien 60, Union-Pacific-Actien 55⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 74¼, Reading- u. Philadelphia-Actien 68¼, Wabash-Preferred-Actien 31, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 54½, Illinois-Centralbahn-Actien 115, Erie-Second-Bonds 97¾ excl.

Rohzucker.

Danzig, 2. Dezbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heute ist für Basis 88° R. bezahlt 22,50—22,60 M. incl. Sack per 50 Kilo franco Hafenplatz.

Eisenbahn-Tarif- und Verkehrs-Angelegenheiten.

Beim Vorsteheramte der Kaufmannschaft hierselbst sind eingegangen und dort einzusehen: Nachtrag III. zum Lokal-Gütertarif, Theil II. Nachtrag XII. zum Kilometeranzeiger des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg. Nachtrag 5 und 6 zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Altona. Nachtrag VIII. zum Staatsbahn-Gütertarif Berlin-Breslau. Berichtigungsblatt zum Nachtrag V. des Tarifheftes Nr. 3 zum mitteldeutschen Verbands-Gütertarif. Nachtrag IV. zum Tarifheft Nr. 1, Nachtrag IV. zum Tarifheft Nr. 2, Nachtrag V. zum Tarifheft Nr. 3, Nachtrag IV. zum Tarifheft 7 desselben Tarifs. Nachtrag VII. zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Erfurt. Nachtrag 5 zum Staatsbahn-Gütertarif Köln-(rechtsrheinisch) Bromberg. Nachtrag 4 zum Staatsbahn-Gütertarif Köln-(linksrheinisch) Bromberg. Nachtrag 4 zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Hannover. Nachtrag VIII. zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Berlin. Nachtrag XIII. zum Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Breslau. Nachtrag VIII. und IX. zum Ausnahmetarif für Kohlen ab Breslau-Bromberg vom 1. September 1885. Nachtrag VII. zum Ausnahmetarif für den Transport niederschlesischer Steinkohlen 2c. nach Stationen des Bezirks Bromberg 2c. vom 1. Oktober 1884. Nachtrag 2 zum Ausnahmetarif vom 1. September 1884 für die Beförderung von Steinkohlen 2c. im Verkehr Elberfeld-Bromberg. Nachtrag II. zum Ausnahmetarif für die Beförderung von Eisen und Stahl 2c. von deutschen Stationen nach Grajewo transito. XXXI. Nachtrag zum deutsch-russischen Verbands-Gütertarif. Nachtrag II. zum ostdeutsch-ungarischen Verbands-Gütertarif, Theil II., Heft 1. Nachtrag V. und VI. zum ostdeutsch-österreichischen Verbands-Gütertarif, Theil II., Heft 3. Nachtrag I zu demselben Tarif, Theil III. Nachtrag 5 zum Tarifheft Nr. 3 des deutsch-poln. Verbandes. Nachtrag II. zum Theil I., Nachtrag III. zum Theil II. Heft 1, Nachtrag III. zum Theil II. Heft 2, Nachtrag I. zum Theil II. Heft 4, Nachtrag III. zum Theil III. Heft 1, Nachtrag III. zum Theil III. Heft 2 des rumänisch-deutschen Verband-Gütertarifs. Bekanntmachung betreffend Abänderung der Instradirungsvorschriften für Sendungen nach Moskau. Bekanntmachung betreffend fernere Giltigkeit des Specialtarifs für Getreide 2c. von Stationen der Moskau-Rjäsan-Bahn nach Danzig und Neufahrwasser via Moskau-Brest-Praga-Illowo. Bekanntmachung betreffend Frachterhöhungen und Frachtermäßigungen für diverse Positionen des Anhanges II. zum deutsch-russischen Gütertarif. Bekanntmachung betreffend Aufnahme der Station Eydtkuhnen loco und transito in den Ausnahmetarif für Bauholzmaterial 2c., Tariftabelle V. des III. Nachtrages zur II. Ausgabe des Tarifs vom 15./27. November 1879 (Directer Verkehr mit der Libau-Romnyer Bahn). Bekanntmachung betreffend Aufhebung der am 19. April c. veröffentlichten Bestimmungen über die Beförderung von Kleie in loser Schüttung von Wirballen bezw. Warschau westlich am 1. Januar k. J. Die Beförderung von Kleie in loser Schüttung ist von diesem Tage ab nicht mehr zulässig. Nr. 42—47 des Amtsblattes der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Dezember. Wind: WNW.

Im Ankommen: Dampfer „Freda", 1 Bark.

Fremde.

Hotel du Nord. Wildhagen a. Kitzingen, Lebkowski a. Warschau, Küppers a. Gladbach, Löwenthal, Kolski, Friedmann a. Berlin, Trank a. Hamburg, Ruhm a. Neuteich, Seydler a. Königsberg, Büchenbacher a. Fürth, Honcamp a. Cösfeld, Bouwer a. Rotterdam, Spangenberg aus Hanau, Schwarz a. Prag, Kaufleute. v. Winkler a. Carlsbrag, Rittergutsbesitzer. Dittmer a. Berlin, Techniker. Behrends n. Gem. a. Semen, Rittergutsbesitzer. Blank a. Reichenberg, Rentier.

Hotel de Thorn. Neumann a. Posen, Bassewitz a. Waaren, Landwirthe. Dohms a. Bienau, Krause a. Schönau, Gutsbesitzer. Zelasko a. Berlin, Reg.-Taxator. Dr. Brenner a. Berlin, Syndicus. Vollroth aus Wolfenbüttel, Hentrich a. Leipzig, Morgenroth a. Hagen, Bliesewitz a. Bamberg, Lorleberg a. Düren, Merkell a. Eisleben, Ribbentropp aus Glatz, Beutler a. Mühlhausen, Billert a. Ueckermünde, Wegerer aus Breslau, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Luedtke** hierselbst wird die erste Gläubigerversammlung auch zur Beschlußfassung und Erfüllung von Rechtsgeschäften des Gemeinschuldners und über Anstellung von Anfechtungsprozessen berufen. (2753

Danzig, den 1 December 1887

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unserm Register betreffend Ausschließung der Gütergemeinschaft ist unter Nr. 53 vermerkt worden:

daß der Kaufmann **Rudolph Bowski** für seine Ehe mit Fräulein **Margaretha Liszewski** durch Vertrag vom 17 November 1887 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, derart, daß Alles was Fräulein **Margaretha Liszewski** gegenwärtig besitzt oder erwirbt, oder was ihr durch Glücksfälle, Geschenke, Erbschaften oder Vermächtniß zufällt die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll

Marienburg den 23 November 1887.

Königl. Amtsgericht III.

Auction
mit einer Partie Rohzucker.

Sonnabend, den 3. Dezember 1887, Vormittags 11 Uhr, sollen am neuen Hafenbassin in Neufahrwasser — Haltestelle Brösen für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend versteigert werden:

ca. 500 Centner Rohzucker, von Flußwasser leicht beschädigt lagernd im Zuckerschuppen III in losem Zustande. (2668

Ehrlich.

Homöopathie.

Alle inneren u. äußeren Krankheiten, Frauenleiden, Rheuma, Epilepsie, Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten, geheime Krankheiten, Scropheln, alte Beinschäden werden gründlich geheilt. **Richard Sydow,** Hundegasse 104.

Sprechst 9—12 2—4 (2749

Classiker-Bibliothek
für Haus und Schule
zu billigem Preise.

Goethe's Werke, 4 eleg. Bände,
Schiller's Werke, eleg gebdn.,
Lessing's ausgewählte Werke,
Lenau's Werke, eleg. gebdn.,
Heine's Werke, 4 elegante Bände,
Hauff's Werke, 2 elegante Bände,
Kleist's Werke, eleg. gebdn.,
Körner's Werke, eleg. gebdn.,
Shakespeare's Werke, 3 eleg. Bände.

Nur 30 Mark.

Weihnachts-Kataloge gratis u. frco

L. G. Homann's Buchhandlung,
H. Gaebel. (2462
Danzig Langenmarkt 10.

Weihnachtsnovitäten!



Auf den Weihnachtstisch

für jeden Büchmann- u. andere Citatenschatz-Besitzer.

Unbeflügelte Worte,

zugleich Ergänzungen zu Buchmann, von Loeper, Strehlke etc.

von

Georg Winter,

eleg. gebund. M. 4, brosch. M. 3

Geflügelte Worte, Citate, Sentenzen, die wirklich **täglich** angewandt werden, finden sich in unserm Buch reich versammelt ohne jedoch bisher von den bekanntesten Werken genügend berücksichtigt oder erwähnt zu sein.

Salonfeuerwerk.

Echte Spitzen

von

Georg Winter,

humorist. satirische Allotria. Pikante Scherze alter und neuer Zeit. Ein elegantes Büchlein mit Geist und Witz brosch. 2 M. (1537

Verlag von **Adelbert Votsch,** Augsburg.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. **Frau Assmus,** gepr. conceff. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Soeben eingetroffen:

Delicate Pomm. Gänsebrüste,

mit und ohne Knochen, sowie Rollkeulen zu ermäßigten Preisen bei

H. H. Zimmermann Nachfl.,

Langfuhr 78. (2743

Beleihungen

städtischer Grundstücke werden am vortheilhaftesten durch den

Danziger Hypotheken-Verein

bewirkt. (2722

Wir sind beauftragt, Darlehnsanträge entgegenzunehmen und hierüber jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr. 1888

Haupt-Geld-Gewinne:

75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk.;

ferner

2 Mal 6000 M., 5 Mal 3000 M., 12 Mal 1500 M., 50 Mal 600 M., 100 Mal 300 M. und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen 90 000 M.; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 60 000 M.

Im Ganzen 375 000 Mark.

Loose à M. 3,50 sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Photographisches Atelier.

Aufnahme für Visitenkarten Cabinet bis zur Lebensgröße, sowie Copien und Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung in feinster und elegantester Ausstattung zu den billigsten Preisen. Für Kinder **Moment-Aufnahmen** und besondere Einrichtungen. Ansichten und Album von Danzig von 75 ₰ an. Aufnahmen bei jeder Witterung.

Rud. Rogorsch, Portraitmaler,
Vorstädt. Graben 56.

Die besten **Zimmer-Parfüms** sind: die altberühmte Räucher-Essenz: **„Eau de Lavande Ambrée",** wie selbige auch in den Königlichen Schlössern verwendet wird, ferner zum Zerstäuben: **„Maiglöckchen-, Veilchen-, Flieder-, Lindenblüthe-Zimmer-Parfüm",** unentbehrlich in Kranken- und Kinderzimmern

Hermann Lietzau's beliebter **Coniferengeist**

erzeugt eine reine erfrischende **Kiefernadelwaldluft.**

Besonders unentbehrlich in geheizten Zimmern und Krankenstuben, welchen dadurch eine größere Menge Sauerstoff (Ozon) zugeführt wird

Im Gegensatze zu den vielen mangelhaften Nachahmungen verbreitet mein „Coniferengeist" das köstliche belebende Aroma einer duftenden Kiefernwaldung und ist unendlich wohlthuend für die Athmungsorgane.

Rafraichisseurs zum Zerstäuben in eleganten Formen von 30 ₰ an, mit Luftdruck von 1,50 bis 10 M.

Nur echt bei

Hermann Lietzau,
Apotheke zur Altstadt, Parfümerie und Drogerie.
Holzmarkt 1.

Blumen-Eldorado

Langgarten 38.

Mächtige Pflanzen- und Blumen-Vorräthe in bekannten wie seltenen Arten zu billigsten Preisen.

Prachtvoller Wintergarten mit schönen Pflanzengruppirungen, Grotten, Springbrunnen 2c. zur gefl. Ansicht.

In Blumenbinderei, Pflanzen- und Blumenzusammenstellungen größte Leistungsfähigkeit und niedrigste Preisberechnung.

Versandt unter sicherer Verpackung nach allen Entfernungen.

1907) **A. Bauer.**

Danziger

Veloziped-Depot

von

L. Flemming,

Langebrücke und Petersiliengasse Nr. 16,

empfiehlt sein **sortirtes Lager** von anerkannt besten Engl. Bicycles, Tricycles, Tandems und den beliebten Rovers Sicherheitsmaschinen, sowie 2- und 3 Räder für Knaben und Mädchen zu ermäßigten Weihnachtspreisen.

Ebenso Lager von Ersatz- und Zubehörtheilen. Reparaturen schnell u. billig. Auf Wunsch Ratenzahlung. Illustr. Preislisten u. Unterricht gratis.

SPEMANN'S Schatzkästlein des guten Rats

ist für **5** Mark ein praktisches u. amüsantes Weihnachtsgeschenk. In allen Buchhandlungen vorräthig.

Goldene Preismedaille. **Düsseldorfer** der Internat. Ausstellung London 1885.

vorzüglichste und allgemein beliebte

Erdbeer-, Burgunder-, Kaiser-, Ananas-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Cherry-, Schlummer-, Arrac-, Portwein-, Royal-, Rum- u. Rothwein-Punsch-Essenzen

von **Alex Frank** in Köln, 14 Georgsplatz,
in Düsseldorf, Berger Allee 2a.

überall in den besseren Geschäften der Branche zur gefälligen Abnahme empfohlen. (1943

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtl. Apotheken u. den renommirt. Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Ein renomm. frequ Hotel oder Restaurant

in größter Provinzialstadt Ostpreuß., Kreuzungspunkt von 4 Bahnen, gr. Garnis. u hoh. Behörden, mit sehr groß. Landverkehr, vieler Räumlichkeit, Hof, Stallungen, ist für 47 000 Thlr mit 14 000 Thlr. Anz wegen Altersschwäche des Bes. zu verk Näheres sub W 16 471 durch **Haasenstein u. Vogler,** Königsberg i. Pr. (2682



Weihnachts-Ausverkauf.

Handschuhe!

„Derby Dogskins", Hundeleder — unzerreißbar — M. 2,75.
Wildleder-Handschuhe M. 1,50, 2,—, 2,50 u 3 —
Tricot Handschuhe, reine Wolle, 60 und 50 ₰
Tricot-Handschuhe, reine Wolle (Gelegenheitskauf) 35 ₰,
Tricot-Handschuhe mit Pelzbesatz 1,50 M.,
Glacées mit Futter 2,50 und 3,— M. (2737

Cravattes
en gros u en detail.
Anerkannt größte Auswahl am Platze.
Alleiniges Depot in
Hosenträgern
mit Wildledergarnituren
— unzerreißbar —
1,75, 2,— und 2,50 M.



Paul Borchard,
Nr. 80, Langgasse Nr. 80, Ecke der Wollwebergasse.

Günstige Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen bietet meine

Ausstellung

in Glacée gefütterten Glacée-Rehleder, gefütterten Rehleder-, Tricot-, gestrickten u. Woll-Handschuhen, Cravatten u. Hosenträgern zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

A. Hornmann Nachfolg.,
V Grylewicz, Langgasse 51. (2754

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur **Hautverschönerung!**

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

In Danzig echt zu haben bei den Herren **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Carl Paetzold,** Hundegasse 38, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 13, **Herm. Lietzau,** Holzmarkt 1, **Herm. Lindenberg,** Langgasse 10 (2075

Shannon-Registrator.

Erster und unerreicht praktischer Apparat, die Correspondenz zu ordnen und übersichtlich aufzubewahren

Ablegen Ueberschreiben oder Einkleben der Briefe erspart

Jeder Brief sofort nach Datum und Alphabet geordnet und in wenigen Sekunden aufzufinden Correspondenz in Buchform gebunden und doch frei zum augenblicklichen Herausnehmen, ohne die anderen Briefe mit herausnehmen zu müssen oder deren Ordnung nur im Geringsten zu stören

Illustrirte Kataloge gratis und franko.
Zu haben in den besseren Schreibwaarenhandlungen oder von

Aug. Zeiss & Co., Berlin,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Italien und Ihrer Hoheit der Herzogin von Anhalt-Bernburg (368

Berlin W. — Frankfurt a. M.

Filialen: New York, Rochester, Chicago, London, Paris und Wien.

Starke frische Hasen,

auch gespickt, per Stück 3 M., 3,25 bis 3,50 M.

empfiehlt (2736

Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48

NB Magdeburger Sauerkohl, Teltower Rübchen Maronen 2c.

Thee-Mischungen,

sowie ff. chines. u russ Thee's Peccoblüthen, Souchong, Congo und Imperial.

Theegrus

(Krümel-Thee), a Pfund 2 M., staubfrei u reinschmeckend, als sehr preiswerth. (2571

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.



a Stück 30 und 50 ₰ bei Apotheker **Kornstädt** und **Hermann Lietzau**

Thorner Pfefferkuchen

von **Gustav Weese**
zu Originalpreisen

Chinesisches Thee-Import-Haus
42 Jopengasse 42.

(2680

Die Einrichtung einer Essigfabrik, 6 große Essigbildner, stehen billig zum Verkauf. (2698

E. Decker,
Riesenburg.

Wer sich e. solch. **Weyl**'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm bad. Ein Jed. d. dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel. Bei **Albert Neumann.**

Gepflücktes Tafelobst

in feinst Sorten ist noch in der früher **v. Frantzius**'schen Villa, Neuschottland 10, abzugeben. (2656

J. Hillebrand-Dirschau.

Landwirthschaftl. Maschinengeschäft mit Reparaturwerkstatt.

Gute und billige Bezugsquelle für landwirthschaftl Maschinen und Geräthe. (9637

Kataloge gratis und franco.

Feinste Pariser
Gummi-Artikel

empfehlen billigst (2558
Kantorowicz & Hendelsohn, Berlin S 14.
Katalog gratis.

Für solide **Bauschlosserei Anlagen von electrischen Klingelzügen,** wie auch gute und billige **Reparaturen an Nähmaschinen** empfiehlt sich **Emil Glaeser.** Schlossermeister,
R. Reinhardt's Nachfolger,
1 Damm 19 (2445

Wer liefert Abfallpech?

Adressen unter Nr. 2588 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

In einer lebhaften Kreisstadt Ostpreußens von 15 000 Einwohnern mit bedeutenden Garnisonen, Sitz eines Landgerichts und eines Eisenbahn-Betriebsamts, eines Proviantamts Gymnasium und verschiedene andere Königl. u Kreis-Behörden, Mündung von mehreren Eisenbahnen, ist ein

Grundstück,

unweit eines Marktes, bestehend aus einem neuen massiven zweistöckigen Wohnhause, großem Speicher und Stallungen, ca. 3 Morgen großem Hof und Garten, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zu jeder gewerblichen Anlage, als Zimmer- und Holzplatz, Fabrikanlage, als Meierei, Maschinenfabrik, Destillation, kurz zu jeder größeren Geschäftsanlage

Käufer belieben ihre Adressen unter Nr 2607 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen

---

Ein Kurzwaarengeschäft

nachweisl. 6—7000 M. jährl. Reingewinn zu verpachten. Adr. u. 2153 an die Exp. d. Ztg.

Damen werden in und außer dem Hause frisirt Lastadie 22 parterre.

9000 Mk. sind zur 1. Stelle zu Januar oder auch später zu vergeben. Adr. unter 2713 an die Exped d Ztg erbeten.

Eine alleinstehende junge Frau bittet eine edeldenkende Herrschaft um 100 M. gegen monatliche Abzahlung

Adressen unter Nr 2748 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Agent.

Ein altes renommirtes Cognac-Haus sucht für **Danzig** einen leistungsfähigen Agenten für den Verkauf en gros von Cognac (2683

Offerten unter R. P. & Co. poste restante Cognac (Frankreich)

Inspektor!

Suche zum 1. Januar für einen **gebildeten jungen Mann,** der 3 Jahre in der Wirthschaft thätig gewesen und in jeder Hinsicht sehr zu empfehlen ist, passende Stellung als Inspektor.

Gef Meldungen bitte an **Zarniko, Nanten pr. Göttchendorf** richten zu wollen (2685

Ein tücht. Bureauvorsteher

welcher g Zeugn. über seine bisherige Thätigkeit aufweisen kann wird gesucht v Rechtsanw u. Notar **Dr. Silberstein.**

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in mein Colonial- und Schankgeschäft als Lehrling von sogleich oder später eintreten. (2687

E. Decker, Riesenburg.

Ein junger Mann, der mit der Eisenbranche einigermaßen vertraut ist, wird für sofort gesucht.

Adressen unter 2676 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein Katasteramt des Danziger Bezirks wird ein Gehilfe gesucht, der mit Messungen und Bureauarbeiten vollständig vertraut sein muß.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter Nr 2681 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Erstes Gesinde-Vermiethungs-Comt.
P. Usswaldt
Danzig, Breitgasse 37,
Eingang I. Damm empfiehlt:

Herrschaftliches Gesinde, Land-, Stadt-, Hofewirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kutscher, Knechte, Laufburschen, Mädchen für Alles, auch Dienstmädchen die milchen können mit g. Zeugn. von gleich und Januar.

Empfehle tüchtige Hausmädchen und Wirthinnen **Eberling.** Jopeng. 7.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht Stellung als **Gesellschafterin.**

Off. u. J. D. 19 postl **Elbing** erb.

Ein theoretisch u. practisch gebild.

Landwirth,

militairfrei, Schlesier, 16 Jahre beim Fach, poln sprech., unverh., 32 Jahre alt, sucht, gest auf vorzügliche Zeugnisse, jetzt oder später möglichst selbstständ. Stellung. Caution kann gestellt werden Gefl Off unter **C. S. 32** Gleiwitz o/S. postlagernd (2709

Eine anständ Wirthin in mittleren Jahren, welche die Küche, sowie alles was in d Wirthsch. erforderl. ist, verst., s am liebst e. selbstst St., Stadt od. Land. Adr. u 2734 i d. E d Z.

Ein Eiskeller

wird gesucht. Offerten unter 2712 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pension.

Eine alleinstehende anst junge Frau bittet für ihren sieben Monate alten niedlichen Knaben um Pension event. Kindesstatt. Adressen unter 2747 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die elegant möblirte **Garçon-Wohnung** 3 Zimmer) Heil. Geistgasse Nr. 129 ist zu vermiethen. Näheres in der **Danziger Meierei.** (1465

Langenmarkt 17

ist die Saaletage, 8 heizbare Zimmer mit Zubehör, zum 1 April zu vermiethen Zu besehen von 11—1 Uhr.

Berliner Hofbräuhaus.

Heute Abend: (2735
Wurst-Picknick.

Hotel Waldhäuschen Oliva.

Sonntag, den 4 Dezember:

Riesen-Wandel-Diorama

mit electrischer Beleuchtung
Näheres die Zettel. (2704

Druck u. Verlag v A W Kafemann in Danzig.